



Uebersicht der Nachrichten.

Aus Berlin, der Mark (die Schullehrer-Seminarien), Schreiben aus Posen (Dr. Marcinkowski), der Provinz Sachsen, Magdeburg, Aachen, Düsseldorf, Köln, Bonn und Duisburg. — Schreiben aus Hamburg (die Deutschkatholiken) und Hannover. — Aus Paris. — Aus Portugal. — Aus Brüssel. — Schreiben aus Cattaro. — Letzte Nachrichten.

Inland.

Berlin, 1. December. (Spen. 3.) Es verdient gewiß mit dem größten Dank anerkannt zu werden, daß ein schon im Jahre 1787 dem König Friedrich Wilhelm II. gemachter Antrag, die Besoldungen aller Lehrer im preussischen Staate auf mindestens 100 Thaler zu bringen, jetzt seine Ausführung erhalten hat. Es sind dazu 45,000 Thaler erforderlich gewesen, um die der Etat hat erhöht werden müssen.

(S. 5.) Den 29ten fand die Einweihungsfeier der englischen Kapelle statt. Dieselbe befindet sich im Hintergebäude des Hotel du Nord und besteht aus einem geräumigen Saale, in dem etwa 300 Menschen bequem Platz finden können, ist mit 3 großen Kronleuchtern sowie mit mehreren Seiten- und 2 Fallfenstern versehen, auch kann man zu derselben vom Hotel selbst sowie auch vom Hintergebäude aus gelangen. — Der Selbstmord in Folge von Nahrungsorgen. — Das materielle Proletariat, die physisch arbeitende Klasse, allein heimfuchen zu wollen, er beginnt auch unter dem intellectuellen Proletariat, den Gelehrten und Künstlern. Ueber das Schicksal mehrerer Communal-Schullehrer, die im vorigen Winter sich den Tod gaben oder in Wahnsinn fielen, ist viel gestritten worden; daß Noth wenigstens mit dabei im Spiele gewesen, gleichviel in welchem Maße verschuldet, ist doch in hohem Grade wahrscheinlich. Eine gleiche Vermuthung drängt sich bei dem Tode des jungen und talentvollen Componisten Heuser auf, der dieser Tage in der Spree gefunden worden.

Aus der Mark, 28. Novbr. (Spen. 3.) Wir hatten bereits vor mehreren Monaten, als in Folge bekannter Vorgänge das evangelische Schullehrer-Seminar in Breslau aufgelöst wurde und gleich darauf das Gerücht durch die Zeitungen ging, der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten beabsichtige, nicht nur dieses aufgelöste Seminar von Breslau weg in eine kleine Stadt oder auf ein Dorf zu verlegen, sondern er wolle eine gleiche Verlegung auch bei allen andern Seminarien eintreten lassen — wir hatten, sagen wir, gleich damals Gelegenheit genommen, auf das Bedenkliche einer solchen Maßnahme hinzuweisen, und die zahlreichen Bedenken, die sich dagegen geltend machen lassen, kurz angedeutet. Schon glaubten wir uns der Hoffnung hingeben zu können, daß wirklich von dieser Maßregel abgesehen worden sei, da seitdem geraume Zeit vergangen war, ohne daß man dieselbe sich zur Wirklichkeit gestalten sah. Leider aber zeigt sich diese Hoffnung nun nur als Resultat eines lebhaft gehegten Wunsches, da wir von den verschiedensten Seiten und Orten die Nachricht erhalten, daß in der That Einleitungen getroffen werden, welche auf eine Verlegung der dort befindlichen Seminarien in der oben angedeuteten Weise abzielen. Es scheint sonach keinem Zweifel mehr unterworfen, daß diese Erscheinungen auf einem allgemeinen, für die Folge zur Richtschnur genommenen Grundsatz beruhen, und daß also Motive uns unbekannter Art den vielfach hiergegen erhobenen Bedenken das Gegengewicht gehalten haben. Wir können es uns indes nicht versagen, noch einmal daran zu erinnern, daß alle die Momente, welche für die Bildung des künftigen Geistlichen, Richters und Staatsbeamten überhaupt in einer großen Stadt sprechen, auch gegen die Verlegung der Seminarien auf das Land oder in kleine Städte sich geltend machen lassen; daß da, wo ein denkendes Volk gebildet werden soll, vor Allem der Volkslehrer nicht nur dazu herange-

bildet werden muß, einst mechanisch die ersten Elemente des Wissens, Lesen, Schreiben und Rechnen, zu lehren, sondern daß da vielmehr sein Geist für die Auffassung der tausend Dinge und Erscheinungen herangebildet werden muß, die ihm täglich im Leben begegnen, und wozu sich doch lediglich die größeren Städte eignen. Wir wollen endlich noch einmal daran erinnern, daß Preußen seine Stellung unter den europäischen Großmächten vor Allem der hohen Bildungsstufe seines Volks verdankt, daß hier also die allseitige und gebiegene Bildung des Volkslehrers nicht eifrig und ernst genug erstrebt werden kann. Von diesem Standpunkte aus, können wir nun aber in der hier besprochenen Maßregel in keiner Weise einen zeitgemäßen Fortschritt erblicken, und erlauben uns daher, an eine nochmalige, genaue und allseitige Prüfung aller hier zu berücksichtigenden Verhältnisse zu mahnen, bevor man zur Durchführung des in Rede stehenden Planes schreitet!

** Posen. Unsere Zeitung bringt heute in einer Beilage einen Aufruf zur Gründung einer Gedächtnis-Stiftung für Dr. Carl Marcinkowski. Der Zweck derselben soll sein, die Noth der Armen in Posen zu lindern, und zwar 1) durch Errichtung eines Hospitals für arme, altersschwache und erwerbsunfähige Personen mit Schlaf- und Arbeits-Sälen; 2) durch Verabreichung von zubereiteten Speisen und Einrichtung von Speisesälen für Bedürftige gegen Entrichtung der baaren Auslagen oder auch — nach Maßgabe der verwendbaren Mittel — zu ermäßigten Preisen oder ganz unentgeltlich; 3) durch Verabreichung von Kranke- und Heilmitteln; 4) durch Gewährung von Bekleidung und Brennmaterial an Bedürftige in derselben Weise; 5) durch Beschaffung von Lebensmitteln im hohen Zustande und Verabfolgung derselben an Bedürftige zu den Einkaufspreisen oder zu ermäßigten Preisen in Zeiten der Noth und des vorzugsweise hervortretenden Bedürfnisses; 6) durch Errichtung von Bade- und Waschanstalten für Arme. Die Fonds zur Gründung der Stiftung sollen beschafft werden durch Beiträge von Freunden und Verehrern des verstorbenen Dr. Marcinkowski.

Aus der Provinz Sachsen, 24. Novbr. (Nach. 3tg.) Die Wahl der neuen Stadtverordneten hat in Naumburg gestern ohne Weiteres Statt gefunden. Mit Ausnahme zweier Justiz-Commissarien und eines pensionirten Landraths, zählt die jetzige Versammlung keinen einzigen königl. Beamten. Dagegen ist der einzige der früheren Stadtverordneten, welcher, da er zufällig bei jenem Beschlusse nicht zugegen gewesen, nicht aus der Liste der wählbaren Bürger gestrichen werden konnte, wieder gewählt worden und zwar in mehr als in einem Bezirke. Das dortige Kreisblatt, das mit Neujahr in die Hände F. v. Florencourts übergehen wird, jetzt aber einen Lehrer zum Redacteur hat, brachte in letzter Zeit mehre gegen jenen Beschlusse der früheren Stadtverordneten polemisirende Artikel, einen auch aus Berlin, während es den früheren Vertretern der Stadt bis jetzt noch nicht vergönnt wurde, in diesem Organe eine Rechtfertigung ihres Verfahrens bei jener Angelegenheit entgegen zu stellen. — Schon in der ersten Sitzung der neuen Stadtverordneten soll diese die Wahl eines Landtags-Deputirten vornehmen. Man ist dort sehr gespannt, auf wen diese nun fallen wird.

Magdeburg, 24. Novbr. (Nach. 3.) Die kirchlichen Angelegenheiten nehmen bei uns immer noch vorzugsweise das Interesse in Anspruch, wenn auch die Nähe des bevorstehenden Landtags an die Petitionen denken läßt, die man ihm vorlegen will. In den kirchlichen Angelegenheiten sehen unser Magistrat und die Gemeinden auch nicht, daß sie näher zum Ziele kommen. Noch ist der vom Magistrat zum Superintendenten vor Jahr und Tag gewählte Prediger nicht bestätigt, weil dieser angeblich nicht auf kirchlichem Standpunkte stehe. Der Magistrat hat die Schriften dieses Predigers zur Begutachtung an die Universität Jena geschickt und von dort die Antwort zurückempfungen, daß der Verfasser sowohl auf christlichem, als auf protestantischem und evangelischem

Standpunkte stehe. Das Gutachten ist nun dem Ministerio mit dem wiederholten Gesuch um Bestätigung der Wahl eingereicht.

Aachen, 27. Novbr. (Nach. 3.) Die Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte hat in ihrer 24ten Versammlung in Kiel am 22. September d. J. die Stadt Aachen zum Versammlungsort für das Jahr 1847 erwählt, und so eben ist die Genehmigung hiezu von Seiten der hohen preuss. Staatsbehörden eingegangen.

Düsseldorf, 26. Novbr. (Düss. 3.) Durch obercensurgerichtliches Erkenntniß ist der Antrag auf Consecration der bei Gustav Mayer in Leipzig erschienenen Schrift: „Anklage und Straferkenntniß gegen den Buchhändler Theile zu Königsberg in Pr. und die öffentliche Meinung daselbst. Ein Beitrag zur Charakteristik der neuesten Zeit von Friedr. Erueger,“ verworfen und den hiesigen Buchhändlern sind die bereits mit einseitigem polizeilichem Beschlag belegten Exemplare der gedachten Schrift heute wieder ausgeliefert worden. — Theile war bekanntlich für den Verfasser einer bei ihm anonym erschienenen Broschüre über die 400jährige Jubelfeier der Albertina, den zu nennen er vor dem Richter sich weigerte, „wegen Theilnahme an der passquillanten Beleidigung vieler Lieutenants außerordentlich zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe und in die Kosten verurtheilt worden.“

Köln, 27. Novbr. (Düss. 3.) Der seit einiger Zeit in den Blättern besprochene Kassettenprozeß ist bekanntlich beendet und zwar, wie Sie wissen, mit der Freisprechung des Angeklagten von dem von dem Rheinländer verlegt. Es steht uns allerdings nicht zu und sind wir auch weit entfernt, den Ausspruch der Geschwornen einer Kritik zu unterwerfen, allein der Urtheilspruch ruft um so schmerzlichere Empfindungen hervor, als gerade Tags darauf ein Schulbig über einen armen Teufel ausgesprochen wurde, der sich auf betrügerische Weise (durch einen mit dem Namen eines hiesigen Notars versehenen geschriebenen Zettel) circa 6 Thlr. verschafft hatte.

Köln, 28. Novbr. — Die neueste Nummer des Kölner Domblattes enthält eine Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben für die Wiederherstellung des Chors und für den Fortbau des Kölner Domes in den Jahren 1824 bis 1845 einschließlich. Hiernach belief sich die Gesamt-Einnahme der Dombau-Kasse auf 761,095 Rthlr. (und zwar 636,606 Rthlr. für königl. und 124,489 Rthlr. für Vereins-Rechnung) und die Gesamt-Ausgabe auf 756,696 Rthlr., so daß ein Bestand von 4399 Rthlr. geblieben ist. — Seit dem 27. October d. J. waren 2488 Rthlr. an Beiträgen bei dem Central-Dombau-Verein eingegangen, so daß am 26. November d. J. die Gesamt-Einnahme 179,170 Rthlr. betrug.

Bonn, 26. Novbr. (Düss. 3.) Das eben erschienene amtliche Verzeichniß des Personals und der Studirenden bringt keine günstige Ausichten für die hiesige Universität. Die Zahl der Studirenden ist nämlich wiederum gefallen; das Verzeichniß zählt 644 immatriculirte und 27 nicht-immatriculirte (Chirurgen, Pharmazuten u. s. w.) Studirende, also zusammen 671, während im vorigen Semester 698 hier waren. Die Anzahl ist für alle Fakultäten gefallen, die katholisch-theologische allein ausgenommen. Das amtliche Personal ist mit ganz unbedeutenden Ausnahmen dasselbe geblieben; erfreulich ist, darunter noch immer Bauerband zu sehen, der seinen Entschluß — nach Köln wieder überzuführen (als Advokat), hoffentlich nicht in Ausführung bringen wird. Unter den Studirenden befindet sich Sr. königl. Hoh. Friedrich Carl, Prinz von Preußen, stud. juris.

Duisburg, 26. Nov. (Elbf. 3.) Einen Beitrag von Deutschland's Einheit liefert die Berechnung des Gütertransport's bei den in der hiesigen Provinz bestehenden Eisenbahn- und Dampfschiffarth-Gesellschaften, indem z. B. auf der Köln-Mindener Eisenbahn nach Zollgewicht, auf der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn nach Cent. von 110 Pfd. Preussisch Gewicht, auf der Rheinischen Eisenbahn nach Kilogram und bei der Kölnischen Dampf-Schiffarth sogar in Francs gerechnet wird. — Jeder Reisende hat auf der Köln a

Mindener Eisenbahn-Reiseeffecten bis zu einem bestimmten Gewichte frei, doch wenn ein Unbemittelter, der keinen Koffer oder Reisefack hat, sich eines Korbes oder eines Sackes bedient, so muß dafür bezahlt werden und zwar weit mehr als für Frachtgut.

Deutschland.

Hamburg, 24. November. — Man ist in unserm kleinen Freistaate bei Weitem nicht so liberal als in anderen Theilen von Deutschland. Die hier gebildete deutschkatholische Gemeinde durfte keine Erklärung oder Anzeige über ihre Constituirung öffentlich abgeben.

Hannover, 23. Novbr. (Nach. 3.) Die hannoversche Morgenzeitung bringt den Fall Krakau's mit schwarzem Rande.

Hannover, 28. November. — Die zweite Kammer hat in der dritten und entscheidenden Berathung des Entwurfes des Polizei-Strafgesetzes einen Beschluß gefaßt, der ihr zu wahrer Ehre gereicht. Sie hat den §. 43 dieses Entwurfes gestrichen; derselbe lautet: „Bei Personen, welche das sechzehnte Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, kann nach Umständen, statt Gefängniß, mäßige körperliche Züchtigung erkannt werden.“

Kiel, 25. Nov. (H. E.) Die Erwartung, daß Dlshausen zum Vertreter der „Harmonie“ gewählt werden würde, hat sich als vollkommen begründet gezeigt. In einer gestern gehaltenen Versammlung der Gesellschaft wurde er nämlich fast einstimmig gewählt.

Kiel, 29. Nov. (H. E.) Den Advocaten Friederici und Hedde ist auf ihre Beschwerde gegen das Ober-Criminalgericht, daß sie nicht völlig freigesprochen seien, event. daß nicht entschieden worden, es liege kein Rechtsgrund zu einer Criminal-Untersuchung vor, von dem Ober-Appellationsgerichte ein abschlägiger Bescheid erteilt worden, indem dieses höchste Gericht sich nicht befugt ansieht, eine vom Ober-Criminalgerichte noch nicht definitiv entschiedene Frage zugleich in erster und letzter Instanz zu erledigen.

Frankreich.

Paris, 26. Novbr. — Die Epoque gesteht nun ganz offen, daß es durchaus nicht in Frankreichs Interesse liege, die Aufrechthaltung der Wiener Verträge zu verlangen oder gar mit der Gewalt der Waffen zu erzwingen.

Die Brotunruhen im Indre- und Loire-Departement (Tours) trugen laut den vor uns liegenden langen amtlichen Berichten bei weitem nicht den Charakter der Wichtigkeit, den ihm die Oppositionspresse beilegte.

Portugal.

Nach einer Correspondenz in den Times hat Das Antas nur 100 Pferde. Eine große Zahl Guerillas sind nach Hause gegangen. Im Norden fällt das Volk von der Rebellion ab. Die Truppen der Königin werden siegen, ohne daß eine Intervention nöthig ist.

Belgien.

Brüssel, 27. Nov. — Eine königl. Ordonnanz d. d. Laeken 16ten ic. befiehlt die Anlage von Zufluchts- und Rettungs-Anstalten für Bettler und Vagabunden. Stellt sich bei den letzteren heraus, daß sie nicht wirklich heimatlos sind, so sollen sie keine Aufnahme finden, sondern über die Grenze geschafft werden.

Osmanisches Reich.

Cattaro, 23. November. — In unserer kleinen Stadt und Festung, in diesem äußersten südöstlichsten Winkel des großen Kaiserstaates herrschte in der ersten Hälfte des Novembers eine völlige Aufregung. Es schien, als ob die schnurbärtigen wilden Gebirgsöhne von Montenegro schon vor den Thoren stünden, um uns allen den Sarau zu machen.

Ein paar tausend Megen Mais, durch einige wacker Männer unter diese armen Leute vertheilt, würde viel leicht mehr Wirkung thun, als eben so viele Bajonnetts und Flinten. Der Vladika von Montenegro amüßte sich noch immer in den Wiener Salons. Seine Persönlichkeit aber ist allerdings eine interessante Erscheinung, werth begafft zu werden und sich begaffen zu lassen.

Miscellen.

Ueber die schon oft angefochtenen Blechschirm-Gefängnisse in der Hausvoigtei zu Berlin sagt Herr Schlössel in seinem so eben erschienenen Werke: „Mein Prozeß wegen Anklage auf Hochverrath.“ (Heidelberg, Verlag von Julius Groos 1846.) folgende der bringenden Erwägung werthen Worte: „Die erwähnten Gefängnisse liegen auf der Winterseite der Fenster sind von Außen mit einem Blechschirm der gestalt verkleidet, daß solcher einem plattgedrückten Dreieck gleich, in welchen das für das Lokal bestimmte Licht nur von Oben durch eine ungefähr 12 Zoll breite Öffnung einfällt. Hierdurch wird ein unausgesetztes einströmendes Licht, eine fast ununterbrochene Lichtschwärmung erzeugt, welche — abgesehen von jeder andern martervollen Wirkung — das sensible Auge auf die Schmerzlichste berührt. Rechnet man nun den über alles Maß großen Uebelstand hinzu, daß der für lebenden Wesen in der gesammten Natur unentbehrliche Genuß der Sonnenwärme, der Anblick der freien Luft gänzlich verloren geht, ohne den weder Pflanzens- noch Thierwelt dauernd bestehen kann, so ist die schreckliche Einwirkung auf Geist und Körper wohl leicht zu erklären, und um so weniger befremdend, wenn ihr gänzlichen Schuldlosigkeit bewußte Untersuchungs-Gefangene nach Maßgabe ihrer Naturkraft in längerer oder kürzerer Zeit siechen, der Verzweiflung und Geisteszerüttung verfallen. Traurige Belege für diese Ansicht liefern die bei zwei schlesischen Untersuchungs-Gefangenen gewordenen Aeußerungen der in jenen Lokalen eingetretenen Geisteszerüttung, und der Selbstmord eines Mannes, welcher nach 24stündigem Aufenthalt in einem solchen Lokale sich durch Erhängen den Tod gab.“

Liebenstein, 25. Novbr. (Woff. 3.) Die fünfzigste Jahres-Versammlung des Vereins für Wasser-Heilkunde ist kürzlich in der hiesigen herzoglichen Heilanstalt abgehalten worden und hat sehr erfreuliche Resultate für die Entwicklung der neuern Heilmethode geliefert.

Von dem k. ungarischen Bergpracticanten Adler in Schemnis ist in Kurzem ein für die Mineralogie und den Bergbau nicht unwichtige Broschüre zu erwarten. Sie bezieht sich auf ein neues, von ihm in der Grube von Kalinka bei Neusohl aufgefundenes Mineral, das nach der Untersuchung des k. k. Bergathes Heibinger zu Wien nach Mohs' System in die Ordnung der Blenden gehört, und der Krystallisirung nach zum tessu-

laren Systeme. Dieses neue Mineral, Hauert genannt, dem würdigen Geologen Hauer zu Ehren, der die Stelle eines Vice-Präsidenten bei der k. k. allgemeinen Hofkammer bekleidet, besteht aus Schwefel, Eisen und Mangan und ist der Härte nach = 4 der Härtescala von Mohs; seine Farbe ist Braunschwarz, und im krystallisierten Zustande zeigen sich ringsum vollkommen ausgebildete Oktaeder. Die Theilbarkeit parallel den Würfel- flächen ist sehr vollkommen. (Köln. 3.)

Köln, 25. Nov. Unbegreiflich ist es, daß die Köln. Zeitung die Behauptung aufzustellen wagt: „Man habe in dem Oppenheimischen Prozeß den Audienzsaal so weit gefüllt, als es ohne Inconvenienz für die Verhandlung geschehen konnte.“ Noch schmerzlicher berührte es uns aber, daß man in der Untersuchung einen wesentlichen Umstand fast ganz überging, nämlich eine genaue Ermittlung des Verhältnisses des Angeklagten und seines Genossen zu der Gräfin, als deren geheime Agenten sie austraten. Weshalb ging die genaue Untersuchung nicht auf die Triebfeder aller der Intriguen zurück, von denen wir Kunde erhielten? Ueber die Motive, welche die beiden Intriguanen leiteten, erhielten wir von Seiten der Anklage und durch die Untersuchung fast keinen Aufschluß, und ward hier der Vertheidigung ein freies Feld gelassen. Durch sie erfuhren wir, daß die Gräfin ein armes, unschuldig verfolgtes Weib und eine betrübte Mutter sei, ihr Gemahl dagegen erschien im schlimmsten Lichte. Ob die Vertheidigung die Sache ins rechte Licht gestellt hat, lassen wir dahingestellt, das aber müssen wir ihr zum Lobe nachsagen, sie hat ihre Pflicht gethan. War es etwa eine jungfräuliche Schüchternheit, welche die Untersuchung gewisse Verhältnisse umgehen ließ? Nein, wir haben bei einer andern Verhandlung das Gegentheil erfahren, wo sie sich weit über den Zweck hinaus einließ. Scheute man sich vielleicht einen tiefen Blick in das Leben der höhern Stände thun zu lassen? Wir wissen es nicht. Nicht minder schmerzlich berührte es uns, im Lauf der Verhandlung ein Gerücht bestätigten zu hören, welches schon längst in der Stadt umging, nämlich: daß der Angeklagte Gelegenheit hatte, im Arresthause den Besuch von Mitintriguanen zu empfangen. Dann vernahmen wir, daß die Papiere, die von Oppenheim nicht hinreichend genug verlest worden waren, später im Deposito der Untersuchungsbehörde, eine 2te Bestückelung erlitten, in Folge dessen ihr Inhalt nicht ferner zu erkennen war. Wir wagen es nicht die Gefühle, welche diese Umstände in uns hervorriefen, hier verlauten zu lassen. (Warm. 3.)

Die psychologisch merkwürdigste Erscheinung in einem bedeutenden Zuchthause Westfalens bietet — nach der Warm. 3. — ein zwischen 60 und 70 Jahre alter Bauer, der sein einziges Kind, einen 12jährigen Knaben ermordet hatte, in der festen Meinung dadurch ein gutes gottgefälliges Werk zu begeben. Der Knabe schien in schlechte Gesellschaft gerathen zu sein, und anstatt das seiner Aufsicht anvertraute Vieh zu hüten, trieb er vom Morgen bis zum Abend in den Kneipen des Dorfs umher, das Vieh seiner eigenen Aufsicht überlassend. Alle Ermahnungen und Vorstellungen des Vaters, einen bessern Lebenswandel anzufangen, blieben fruchtlos. Da beschloß derselbe, diesem Treiben durch ein Radicalmittel mit einem Male ein Ende zu machen. Als der Knabe wiederum eines Abends nach Hause kam, nachdem er den ganzen Tag in den Schenken verbracht, befahl ihm der Vater eine Schaufel zu nehmen und ihm zu folgen. In düsterem Schweigen, ohne auf die Fragen des Knaben zu antworten, begab er sich mit demselben auf eine, eine halbe Stunde entlegene Haide; dort angelangt, hieß er ihn eine Grube graben und sodann niederknien und beten; der Sohn, über die Entschiedenheit in seines Vaters Rede und Blicken entsetzt, thut wie ihm befohlen. Nach gemeinschaftlich verrichtetem Gebet wirft nun Jener ihm einen Strick um den Hals, erdrosselt ihn und wirft ihn in die Grube, die er mit der ausgegrabenen Erde wieder füllt. Darauf sagt er auf dem Graben noch einige Vater unser her und begiebt sich sodann ruhig nach Hause, in dem unerschütterlichen Glauben, ein gottgefälliges Werk begangen zu haben. Diese Geschichte, welche sonderbarer Weise öffentlich nicht bekannt geworden, ereignete sich vor 2 Jahren. Der Bauer ist als unzurechnungsfähig angesehen und deshalb nicht zum Tode, sondern nur zur Freiheitsstrafe verurtheilt worden. Wer will den Unglücklichen verdammen, der noch immer glaubt, zum Wohle seines „unverbesserlichen“ Kindes gehandelt zu haben?!

Prag, im November. — Prag ist in neuerer Zeit die Hochschule slawischer Gelehrsamkeit geworden. Fortwährend verweilen hier slawische Schriftsteller, besonders Russen und Russinnen (Kleinrussen), um sich mit böhmischer Geschichte, Sprache und Literatur an der Quelle zu beschäftigen; so seit kurzem Victor Grigorowitsch, Professor der slawischen Sprachen an der Universität zu Kasan. Derselbe hat auf Kosten der russischen Regierung mit großer Energie und Ausdauer eine zweijährige Reise durch das Innere der Türkei gemacht, um die dort noch übriggebliebenen Schriftdenkmäler der slawischen Völker, insbesondere der Serben und Bulgaren, zu erforschen. Er folgte nicht der gewöhnlichen Herdstraße der Reisenden, er reiste nicht wie andere

unter militärischer Bedeckung, sondern durchzog nur mit einem einzigen Gefährten Thracien, Macedonien, Thessalien, Bosnien, Bulgarien u. s. w., wobei er zweimal durch die Brutalität türkischer Beys in große Gefahr gerieth, aus welcher ihn nur seine Geistesgegenwart rettete. Gleich andern Reisenden kann er nicht genug den trefflichen Charakter und die Witzbegierde der Bulgaren, eines der edelsten Slawenstämme, rühmen, welche gewiß noch eine große Zukunft vor sich haben. Dem Vernehmen nach hat er über 2000 alte Handschriften durchgesehen, darunter mehr als 450 altslawische. (U. 3.)

Neustadt a. d. E., 26. Nov. — Vorige Woche wurde hier ein Pferdefleisch-Essen gehalten, woran viele Einwohner Theil nahmen. Das Fleisch des Pferdes — eines 1 1/2 jährigen Fohlen, welches das Bein gebrochen hatte und alsbald niedergestochen ward — wurde von allen Theilnehmern für sehr schmackhaft, ohne irgend welchen Nebengeschmack, erfunden; und warum sollte dies nicht der Fall sein? Das Pferd war ganz gesund und zudem noch sehr jung. Der Ekel aber vor Pferdefleisch ist und bleibt ein bloßes Vorurtheil, denn das Pferd frisst nur gutes Futter und ist eines der reinlichsten Thiere. Mögen alle dergleichen verunglückten Pferde in Zukunft also enden! (S. M.)

* Paris, 27. Novbr. — Alexander Weill hat soeben seinen „Bauernkrieg“ vollendet, derselbe ist französisch bei Mayot und deutsch bei Leske in Darmstadt erschienen. Wir dürfen wohl keinen auf diese interessante Periode der deutschen Geschichte aufmerksam machen. Die Darstellung des Herrn Weill ist eine durchaus gelungene zu nennen, sie ist für das Volk. So sehr wir mit der Auffassung des Sujets selbst übereinstimmen, so wenig können wir uns mit der Vorrede einverstanden erklären. Herr Weill schwärmt für eine deutsch-französische Allianz. Die Zeit der Erfüllung dieses Wunsches ist noch nicht gekommen. Noch große und bedeutende Veränderungen müssen stattfinden, ehe von einer Einigung der Deutschen und Franzosen die Rede sein kann.

Schlesischer Novellen - Courier.

Tagesgeschichte.

+ * Breslau, 2. Decbr. — An dem gestrigen Ressourcen-Abend werden sich gewiß die Anwesenden, besonders diejenigen, welche bis zu Ende ausharrten, noch lange gern erinnern. Der Wetteifer, welcher sich in Beiträgen zur Weihnachtsbescheerung für die Kinder der Armen zeigte, war wahrhaft erhehend. Zunächst theilte Herr Linderer mit, daß in Betreff der zu haltenden Vorträge noch eine besondere Vorstandssitzung stattfinden werde; ferner, daß folgenden Freitag das letzte Concert in diesem Jahre sei; er bat die sanggeübten Mitglieder, dasselbe durch den Vortrag einiger Gefänge zu verschönern; die nicht gegenwärtig waren und sich an dem Gesange theilnehmen wollen, werden ersucht, sich folgenden Freitag 6 Uhr in der großen Eckloge zu versammeln. Heute aber — fuhr der Sprecher fort — wolle er einen Vortrag halten, den jeder Einzelne selbst so interessant als möglich machen könne. Mit diesen Worten lud er in humoristischer Weise die Anwesenden ein, Behufs der Besenkung der Kinder einen kleinen Beitrag zu geben. An den beiden Thüren des Saales standen einige Mitglieder, um die Geschenke in Empfang zu nehmen — und nun fand eine Art von Polonaise statt, indem die Meisten der Anwesenden den Zug durch die Saalthüren begannen und ihre Steuern abliefern. An daarem Gelde kamen über 60 Rthlr. ein; dann aber wurde von vielen Mitgliedern eine Menge von Natural-Lieferungen zugesichert; immer Mehrere traten an den Secretairisch und ließen ihre Gaben aufschreiben. Sobald 4 — 5 Nummern aufgeschrieben waren, las sie Herr Linderer vor.

- So gingen ein:
- | | |
|---|--|
| 1) 20 Weihnachtsfirigel. | 19) 20 Paar Filzschuhe. |
| 2) 100 Pfefferkuchen. | 20) 1 Groß Bleifedern u. 100 Bund Federposen. |
| 3) 10 Pfd. Rosinen. | 21) 1 Meze Mohr. |
| 4) 9 Pfd. Lichte für die Christbaum. | 22) 10 Streusandbüchsen. |
| 5) 10 Pfd. Mandeln. | 23) 6 kleine Pflanzküben für Mädchen. |
| 6) 1 Duz. Strümpfe. | 24) 60 Saß Stricknadeln. |
| 7) So viele Schreibbücher, als Kinder beschenkt werden. | 25) 10 Pfd. Syrup. |
| 8) 3 Paar Knöchelstiefel. | 26) 12 B.-B.-Bücher. |
| 9) 5 Pfd. Seearinfirzen. | 27) 10 Flaschen Rum zum Ver-auctioniren. |
| 10) 16 Paar Kinderschuhe. | 28) 2 Duz. eiserne Töpfe desgl. |
| 11) 3 Pfd. Dampfasser, Maß-bonbons. | 29) 6 Duz. Taschentücher. |
| 12) 1 Schock Schiefertafeln mit 300 Stiften. | 30) 1 Duz. lederne Fauchhand-schuhe. |
| 13) 30 Schiefertafeln nebst Stiften. | 31) 3 Duz. Fingerhüte. |
| 14) 5 Duz. Bleifedern und ein Ries Concept-Papier. | 32) 200 Stück Nähadeln. |
| 15) 6 Duz. Bleifedern. | 33) 6 Stück Kn.-benmühen. |
| 16) 6 Pfd. Zucker. | 34) 10 Dintensässer. |
| 17) 5 Pfd. Zucker. | 35) Einige Hundert Nähadeln und dito Bleifedern. |
| 18) 1 Duz. Seegras-Matrasen nebst Kissen. | 36) 2 Groß Bleifedern, von einem Gaste. |
| | 37) 100 Paar Filzschuhe. |

** Breslau, 29. November. — Ueber die erste evangelische Generalsynode Preußens im Jahre 1846 ist jetzt von einem Mitgliede derselben M. Gustav Krüger (Leipzig. F. A. Brockhaus. 1846) eine Zusammenstellung von Berichten erschienen, die eine gute Uebersicht jener Verhandlungen gewährt. Der Verfasser war nämlich Berichterstatter für die Deutsche Allgem. Zeitung und versuchte als solcher in möglichst unparteiischen, aber doch durch den frischen Eindruck lebendigen Berichten ein möglichst treues und vollständiges Bild der Generalsynode zu geben. Diese Berichte hat er jetzt zusammengestellt und ihnen durch Erweiterung und Bervollständigung, so wie durch Hinzufügung der bedeutendsten Actenstücke, namentlich der wichtigsten Commissionsgutachten einen bleibendern Werth und durch Hinzufügung der Namen der Redner ein höheres Interesse zu geben versucht. Daß die Generalsynode ein Fortschritt auch für unser öffentliches Leben war — für das kirchliche, versteht sich von selbst — geht schon daraus hervor, daß die Veröffentlichung dieser Namen gestattet worden ist; bei unsern Provinzial-Landtagen findet bekanntlich eine solche noch nicht statt. Es ist dankend anzuerkennen, daß der Verf. obiger Zusammenstellung mehrere Reden möglichst wörtlich wiedergegeben hat. Es ist nicht zu leugnen, daß sich vieles Mittelmäßige darunter findet. Zu wünschen wäre, daß der Verf. aus der ziemlich umfangreichen Zusammenstellung einen Auszug, der ohne Reden bloß die Beschlüsse mittheilte, zum Gebrauch fürs Volk machte, denn er wird mit uns darin übereinstimmen, daß dieses doch auch dabei interessirt ist.

†† Breslau, 2. Decbr. — Mit dem gestrigen Tage hat Hr. Dr. Nimbs die Stelle eines technischen Directors und Dramaturgen an dem hiesigen Theater übernommen, wie wir hören, unter Bedingungen, welche der von ihm zu erwartenden energischen Thätigkeit einen ausgedehnten Spielraum gestatten. Die Seitens der Direction mit dem Redacteur der Dresdner Abendzeitung, Dr. Schmieder gepflogenen Unterhandlungen haben zu keinem Resultate geführt, was wir hier zur Berichtigung einer das Gegentheil meldenden Notiz in vielen öffentlichen Blättern ausdrücklich erwähnen.

Ueber den gestern bereits gemeldeten Giftmord, der hier vorgefallen, lesen wir im hiesigen Anzeiger: „Bemerkenswerth ist bei diesem Verbrechen besonders die Art und Zeit, in welcher sich die S. in den Besitz des Giftes gesetzt hatte. Schon vor ihrer Ankunft hier in Breslau hatte sich dieselbe bei ihrem Schwager, einem Destillateur in Waldenburg 10 Wochen lang zum Besuch befunden. Als eine Verwandte hatte sie freien Zutritt zu dem Magazin ihres Schwagers, woselbst sich bitteres Mandelöl und andere dergleichen Dele befanden. Sie war schon damals in anderen Umständen, und hat das Del, mit welchem sie den Mord beging, und dessen giftige Eigenschaft ihr bekannt war, aus diesem Magazine gestäublich in der Absicht entwendet, um damit ihr Kind zu tödten. Die That ist mithin nicht das Werk des Augenblicks, sondern Monate langen ruhigen kalten Ueberlegens gewesen, und daher um so verabscheuungswürdiger. Als Motiv derselben giebt die S. an: daß sie das Kind habe los werden wollen, weil dasselbe ihrem Vater zu viel Kosten verursacht haben würde! Die Thäterin ist verhaftet und sieht ihrer Strafe entgegen.“

B. (Verspätet.) Der sonst so festlich begangene 29. Nov. ist diesmal still und geräuschlos vorübergezogen. Obwohl die ev. theol. Fakultät auch in diesem Jahre ihrem würdigen hochverehrten Herrn Dr. D. Schulz durch ein äußeres Zeichen ihre Liebe und Hochachtung in gewohnter Weise bei der Wiederkehr seines Geburtsstages bekunden wollte, so lehnte es derselbe jedoch aus guten Gründen mit der herzlichen Versicherung ab, daß er auch ohne äußere Beweise sich der Liebe und des aufrichtigen Vertrauens von Seiten der Studirenden versichert halte. Wenn demnach auch der Tag jedes allgemein festlichen Ausdrucks der Gesinnung entbehren mußte, so hat sich dennoch in den Herzen seiner Verehrer der Wunsch: daß er noch lange rüstig und mit ungeschwächter Kraft der Wahrheit zum Segen in unserer Mitte wirken, und als Lehrer und väterlicher Freund uns zur Seite stehen möge, gewiß nicht minder laut und deutlich geregt und ausgesprochen.

+ * Von der Klodnik, 29. Nov. — Schon mehrfach ist in diesen Blättern das Treiben einer gewissen Partei beleuchtet worden, die mit eiserner Konsequenz auf alle mögliche Weise das niedrige Volk mit Tractäthen voll des tollsten Unsinnes und Aberglaubens völlig zu übersättigen sucht. Hier in dieser Gegend werden sie vom Annaberge aus, dem Aufenthaltsorte des bekannten Kapuziners, in Masse verbreitet. Da wird kein Ablaß in der Nähe und Ferne verkäuflich, zu welcher nicht ein Krämer mit dergleichen Tractäthen in der Regel vom Annaberge aus zieht. So wurde, um nur ein Beispiel anzuführen, an dem heutigen Tage in Schlawenzitz ein großartiger Handel mit solchen Produkten getrieben. Die wachsame Po-

lizei hinderte jedoch den gänzlichen Ausverkauf und störte den einträglichen Handel, indem sie den ganzen Vorrath wegnahm und die Verkäufer zu der gesetzlichen Strafe zog. Zu verwundern ist es allerdings, daß sich diese Verkäufer bis vor die Kirchthüren wagen dürfen, ohne von den Geistlichen, die das geistige Wohl ihrer Gemeinden doch vorzüglich im Auge haben sollen, gestört zu werden. In Schlawenzitz ist nur anzunehmen, daß die so bekannte aufgeklärte Geistlichkeit keine Ahnung von dieser verderblichen geistigen Speise hat, die man außerhalb der Kirche vor ihren Augen ihren Kirchkindern zu bieten wagt. Denedies ist ja schon im Jahre 1843 durch die Amts- und Kreisblätter auf Antrag der geistlichen Behörden des Bisthums Breslau ein Verbot ergangen, hinsichtlich des „Verkaufes religiöser Gebete und Tractäthen abergläubischen Inhalts“, welches gewiß auch der sämtlichen Geistlichkeit der Provinz bekannt sein muß. Es heißt darin: „Es ist Seitens der geistlichen Behörde des hiesigen Bisthums wiederholt bei mir (v. Merkel) darüber Beschwerde geführt worden, daß hier und da, namentlich an den Wallfahrtsorten, religiöse Gebete und Tractäthen abergläubischen Inhaltes, obwohl dieselben mit dem vorgeschriebenen Censurstempel nicht versehen sein, zum Verkauf ausgedoten wurden, ohne daß die Polizei-Behörden dies untersagten.“ Gewiß ist es aber auch, daß die Polizeibehörden zu wenig diese Verkäufer überwachen, denn außer der Wegnahme in Schlawenzitz, ist keine zweite bekannt. Schließlich will ich noch die Titel von einigen dieser Tractäthen anführen, diejenigen jedoch übergehend, die schon früher in dieser Zeitung bekannt gemacht wurden. a) Unser lieben Frauen Traum, welcher in Britannienland beschrieben und in Druck gegeben worden. In einem Briefe wurde er vom Herrn Christus in ein Kloster gesandt. b) Eine Offenbarung aller vergossenen Blutstropfen Christi mit Andacht zu verehren. In einer Anmerkung heißt es: Für diejenigen Gutthäter, welche solches zum Druck beförderten, ist mit einem Vater Unser und Ave Maria zu gedenken. c) Zwölfstündengebet zu Gott. Als Brief wurde dieses Gebet zu Jerusalem auf dem heiligen Grabe 1716 gefunden, natürlich mit goldenen Buchstaben geschrieben.

Der Gustav-Adolf-Verein.

Herr Justiz-Commissarius Fischer hat unter dem Titel: „Gustav-Adolf-Verein; Dr. Rupp's Ausschließung; Landeskirche; evangelisch-protestantische Kirche. Worte des Kampfes und Friedens“ eine Broschüre (Breslau bei Leuckart) herausgegeben, in welche er seine Ansichten über die bekannte Ausschließung des Dr. Rupp niedergelegt hat und Betrachtungen auf dem Gebiete der „evangelisch-protestantischen“ Kirche anstellt.

Herr Justiz-Commissarius Fischer zeigt den Stand der Dinge und bespricht die Anstrengungen der Symbolgläubigen und die daraus entspringende größere Vereinigung der Männer einer „freieren Richtung“. Die Berliner Zusammenkunft der beiderlei Richtungen angehörenden Deputirten der Gustav-Adolf-Vereine bewirkte den ersten Zusammenstoß der feindlichen Kräfte, bei dem der Symbolglaube Sieger blieb. Die Umstände vor und bei der Ausschließung Rupp's, dessen Wahl zum Deputirten des Königsberger Vereines die Herausforderung zum Streite abgab, sind so bekannt, daß wir sie hier übergehen können. Herr J. C. Fischer ist der gewiß begründeten Ansicht, daß Rupp, einmal gewählt, freiwillig nicht zurücktreten konnte, ohne seine Pflichten gegen den Königsberger Hauptverein und seine Gemeinde, ja gegen die evangelische Kirche zu verletzen, als deren Mitglied er erschienen war und betrachtet sein wollte. Wäre er freiwillig zurückgetreten, so hätte er seine und seiner Gemeinde Rechte, der evangelischen Kirche gegenüber, aufgegeben. Anders hatte man von Seiten der sogenannten Landeskirche Rupp's Stellung aufgefaßt. Diese Landeskirche argumentirt so: Rupp ist aus der Landeskirche ausgetreten — die Landeskirche ist die evangelische Kirche — folglich hat er die evangelische Kirche verlassen. Das Resultat war: 39 Deputirte machten mit offen ausgesprochener Rücksicht auf höheren Willen letzteren Schluß; 32 stimmten für Rupp's Zulassung und seine Rechte. Herr Justiz-Commissarius Fischer führt nun aus, daß Rupp durch sein Auscheiden aus der Landeskirche nicht in das Bodenlose getreten, sondern innerhalb der evangelischen Kirche geblieben sei. Er spricht der Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereines das von vielen (auch Breslauer) Mitgliedern des Vereines in Zweifel gezogene Recht zu, über die Zulassung der Wahl des Dr. Rupp zu entscheiden, worin Ref. ihm vollkommen beipflichten muß. Dagegen entscheidet sich Herr J. C. Fischer dahin, daß durch die Ausschließung Rupp's das Prinzip des Gustav-Adolf-Vereines verletzt worden sei, und schließt damit, daß der Gustav-Adolf-Verein für die Aufrechthaltung des verletzten Princips kämpfen müsse, da diese Verletzung noch zu heilen sei. Herr J. C. Fischer möge dem Ref. nunmehr zu bemerken gestatten, daß seine Darstellung mehr von Begeisterung für die Sache des Gustav-Adolf-Vereines als von Klarheit in der Auffassung der

ganzen Frage Zeugniß giebt. Es giebt keine protestantische Kirche, wohl aber Protestanten in jeder Kirche — von welcher sie in fortwährender Scheidung begriffen sind. Entweder ist nun die „Landeskirche“ die ev. Kirche, oder die „freiere Richtung“ repräsentirt die ev. Kirche. Ist die evangelische Kirche aber jene durch die Symbole der Reformatoren des 16ten Jahrhunderts abgegrenzte, dann steht die freiere Richtung außerhalb der evangelischen Kirche. Die freiere Richtung ist überhaupt gar keine Kirche, sondern nur eine Opposition gegen eine bestehende Kirche. Sie mußte sich erst vereinigen und kirchlich constituiren, um zu einer Kirche zu werden. Erst dann könnte ein Kompetenzstreit zwischen den beiden Parteien entstehen. Herr J. C. Fischer sucht zwar dem Dilemma dadurch zu entgehen, daß er „Landeskirche“ und „freiere Richtung“ unter den Hut der „evangelischen Kirche“ bringen will, indem er die „Liebe“ und die „Bibel“ als einigende Principien aufstellt; allein die Liebe kann nicht aufkommen, wo Glaubensparticularismus Zwietracht sät, und die „Bibel“ ist weder der Landeskirche, noch der „freieren Richtung“ „alleinige Norm ihres Glaubens“ (S. 3, 4). Diese Glaubensnorm ist für die Landeskirche vielmehr nur die in den symbolischen Büchern enthaltene Auslegung der Bibel, so wie für die freiere, in unendlicher Mannigfaltigkeit gespaltene Richtung die subjective Auslegung und Auffassung der Bücher, welche man mit dem gemeinschaftlichen Namen „Bibel“ bezeichnet, vielleicht auch dieses nicht einmal. Will aber Herr Justiz-Commissarius Fischer das einigende Princip höher suchen, in einer allgemeinen christlichen Kirche, in einer idealen Kirche, und von den historischen Kirchen absehen, so muß er den Gustav-Adolf-Verein selbst verwerfen, weil dieser seine Wirksamkeit nur der historisch-evangelischen im Gegensatz der kathol. Kirche gewidmet hat; zweierlei christliche Kirchenideale, ein christlich-evangelisches und ein christlich-katholisches giebt es aber nicht. Der Gustav-Adolf-Verein mit seiner speziellen, partikulären Tendenz, mit seinem historischen und feindlichen Namen fällt augenblicklich vor dem Streben nach einer idealen christlichen Kirche, und kann nicht einmal bei denen Gnade finden, welche eine deutsche Nationalkirche wünschen.

— h.

Auflösung des Logogriphs in der gestr. Btg.:

H a u e r.

Briefkasten.

„Leutmannsdorf bei Schweidnitz“, von J. N. daselbst; wurde des beschränkten Raumes wegen zurückgelegt.

Breslauer Getreidepreise vom 2. December.

Table with 4 columns: Getreideart, Beste Sorte, Mittelsorte, Geringe Sorte. Rows include Weizen (weiß, gelb), Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Actien-Course.

Breslau, 2. December.

Table listing stock prices for various companies and locations like Oberschl., Breslau-Schweidnitz-Freiburger, Niederschl.-Märk., etc.

Berlin, 1. Decbr. — Die Course der Eisenbahn-Actien waren fest, und von mehreren besser.

Table listing stock prices for Berlin-Hamburg, Niederschl., Nordbahn, etc.

Die hier anwesenden Herren Candidaten der evangel. Theologie werden aufgefordert, entweder am 8. oder 10. oder 15. d. M. in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr persönlich sich bei mir zu melden, und die Ermatrikulations-Atteste nach dem Abgange von der Universität oder die Zeugnisse nach bestandener theologischer Prüfung nachzuweisen, um an die Hohe Behörde den erforderlichen Bericht einsenden zu können.

Breslau, den 1. December 1846.

Fischer.

Breslau, 1. Decbr. — Am 6ten d. wird Herr Candidat Ziegler Vormittags, Rektor Kostentzsch Nachmittags hier, Prediger Hofferichter am 9ten d. in Hirschberg, am 13ten in Löwenberg und am 14ten in Greiffenberg und Candidat Ziegler am 13ten in Landeshut Gottesdienst halten.

Breslau. In der ersten Beilage zu No. 275 dies. Bl. befindet sich ein Artikel über den Sonnabend den 21. Novbr. in meinem Seitenhause Gartenstraße No. 34 stattgefundenen Brand. Der Verf. dieses meine Ehre antastenden Artikels giebt sich die Mühe, als habe er nur geschrieben, um die Behörden zur Verhütung von Mißbräuchen aufzufordern, die nach seiner Meinung bei jenem Unglücke, von dem wohl niemand mehr betroffen worden ist als eben ich, der Besitzer des Hauses, stattgefunden haben sollen; im Grunde aber geht er vorsichtlich darauf aus, mich vor dem Publikum zu verächtlichen. Nachdem er nämlich gewisse Unglücksfälle, sogar Menschen-Opfer, sich in seiner Einbildung als möglich vorgemalt und diese seiner Meinung nach möglich — in der That aber unmöglichen Unglücksfälle noch zehnmal übertrieben hat, übt er seine Erfindungs-gabe um mein, nämlich des Hauseigentümers, Verfahren als im höchsten Grade strafwürdig darzustellen. Wer mich und meinen Charakter kennt, der weiß, was er von diesen im ersten Keger hingeschriebenen Beschuldigungen zu halten hat; für diejenigen, welche mich nicht kennen, genügt eine einfache Erklärung des Thatbestandes. Seit Jahr und Tag befinde ich in dem erwähnten Seitengebäude, und zwar im Parterre, eine Tapetenfabrik; für diese war im Kamin ein Kessel zum Farbekochen angebracht, der von der Baucommission als nicht gefährlich anerkannt worden war; hat ja doch auch jeder Tischler in seiner Werkstatt mitten unter Hobelspanen eine Feuerung zu seinem Geschäft im Kamin. Im Monat August d. J. erfuhr Herr Kaufmann Sutter, daß dieses Local vacant sei; er kam zu mir, um dasselbe zu miethen, und auf Befragen von meiner Seite, zu welchem Zwecke er dasselbe wolle, sagte er: er habe ein Patent (dieses zeigte er mir) auf einen Kitt zur Austrocknung feuchter Wände für den ganzen Umfang des preuss. Staates erhalten; zur Ausführung desselben brauche er eine derartige Feuerstelle, um einen Kessel aufzustellen, in welchem er die zu diesem Geschäfte erforderlichen Ingredienzien bei einer mäßigen Feuerung auflöse, keinesweges aber einen Kochgrad derselben bewirke, indem dieser erst dann erfolge, wenn die Masse in den nassen Wohnungen verbraucht werde, d. h. in den Zimmern, welche diesen Kitt erhalten sollen. Gemäß dieser Zusicherung des Herrn Sutter vermietete ich das erwähnte Local, bestehend in zwei neben einander liegenden Kaminen — richtiger Stuben, von denen die eine den Kessel im Kamine und die andere einen eisernen Ofen hatte, den aber Herr Sutter gleich cassiren ließ. Gute Gipsdecken und ein eigener neuer Schornstein waren vorhanden. Daß Herr Sutter seine Niederlassung am hiesigen Orte der hochlöbl. Polizeibehörde angezeigt hat, kann wohl keinem Zweifel unterliegen; und daß er als Patentirer aus seinem Geschäft ein Geheimniß machen muß, sieht Jeder ein, ausgenommen mein kluger Gegner in No. 275 dies. Bl. Weder die Polizeibehörde, noch ich als Vermiether konnte ahnen, daß die Bereitung des Kitts aus zündbaren Stoffen bestehe. — An Herrn Sutter habe ich nur ein ganz kleines Local vermietet; den Kessel, sowie den Kesselherd, die Pflasterung um den Kesselofen nebst einer großen Zinkkappe hat derselbe nach seiner eigenen Angabe und auf seine Kosten herstellen lassen. Alle Maßregeln wären getroffen, um ein Unglück zu vermeiden. Außer einem übeln Geruch, welcher durch's Erwärmen der Stoffe auch außerhalb des Fabriklocales entstand, merkte man von dem Geschäft wenig; auch wurde das Geschäft nur wöchentlich einmal und dann bloß zwei Stunden und stets am Tage betrieben. Durch meinen Schuld (Herr Sutter hat in den Zeitungen erklärt, daß er unschuldig sei) das Unglück herbeigeführt worden, ist ungewiß; nur so viel steht fest, daß wahrscheinlich durch zu starke Feuerung die Deffnung im Kessel entzündet und so die Flamme aus dem Ofen die nachstehenden Gegenstände ergriffen hat. Ich befand mich bei dem Feuer in meiner Wohnstube, und als ich in den Hof kam, war der Dampf in dem Fabriklocale schon so groß, daß ich nur mit Mühe und Gefahr einige Gegenstände retten konnte. In diesem Augenblicke trat der vermuthliche Verf. jenes Artikels finster und wuthentbrannt an mich heran und sprudelte seine Beschuldigungen gegen mich heraus, indem er sagte, ich müsse eben so gut als er gewußt haben, daß die Präparate aus feuergefährlichen Stoffen bestanden hätten u. s. w. Der kluge Mann hat es also gewußt, es aber Niemandem gesagt; er hat das Geheimniß, dessen Bekanntmachung nach seiner Meinung das Unglück verhütet hätte, für sich behalten. Wenn ich geht doch nichts über die Klugheit dieses Mannes. Wenn ich nun noch bemerke, daß der Kluge mich ohne mein Verschulden persönlich haßt, so brauche ich nach der wahrheitsgetreuen Darlegung des Thatbestandes Nichts mehr hinzuzufügen. Nur appellire ich noch schließlich an alle Miether meiner Häuser; sie werden bezeugen, daß ich stets mit Umsicht und mit der größten Sorgfalt für jeden Einzelnen forge, besonders aber die polizeilichen Vorschriften dadurch auf das Strengste handhabe, daß ich von Zeit zu Zeit die Hausordnung habe circuliren und bitten lassen, die Dienstboten auf die Gefahr mit Feuer und Licht aufmerksam zu machen.

P i n t e.

Mit einer Beilage.

Ein Weihnachtsfest für arme Kinder,
 freundliche Lichte in die Nacht der Entbehrung, der helle Schein wiedergeſtrahlt von Kindesaugen, die vielleicht zum ersten Male voll Entzücken glänzen, wer wollte nicht Theil nehmen an solch wehmüthigem Glück, wer nicht es schaffen helfen? Und doch Viele, die ihr Herz antreibt zu der gemeinschaftlichen Freude beizutragen, zögern noch der Auforderung Folge zu leisten. Sie fragen, werden so meine kleine Gaben dem armen Wesen zu Theil, das schon seit lange mein Mitgefühl in Anspruch nahm? Ein Freund, nützlich möchten sie wohl auch einem anderen sein, zu Viele sind ja der Hilfe bedürftig, aber wenn man einmal Freude gab, der gewohnt im Herzen Anſpruch auf immer neue, und zwischen dem in Liebe Gebenden und Empfangenden webt sich ein festes Band. Und dann — gelänge es auch durch den Verein das begünstigte Kind bedacht zu sehen, so erhebt sich noch die zweite Frage: wird der Urheber der kindlichen Freude auch ihr Augenzeuge und Theilnehmer sein? Dem Geist der Zeit liegt der Gedanke fern, durch Almosen geben sich einer lästigen Pflicht zu entledigen. Aus solcher Gefinnung konnte auch nicht die Anregung zu diesem Feste hervorgehen, und sein Zweck ist sicher nicht ein sich Abfinden mit der Armuth, sondern ein Zusammenfinden mit ihr. Darum sei aber auch das Zusammenfinden der Empfangenden und Gebenden so ausgedehnt als möglich, dann ist nicht nur eine flüchtige Stunde verschönt, sondern dauernder Gewinn für die Zukunft entsüßet dem würdigen Feste.

Zweierlei bedarf es also, dem Vereine freudige Theilnahme zu sichern: das Recht für den Betheiligten einem selbst gewählten Kinde Zulass zum Feste zu verschaffen, und persönlich demselben beizuwohnen zu können. Möge das Comité prüfen, ob folgender Entwurf zweckmäßig zu Erfüllung jener Wünsche sei:

- 1) Wer sich bei dieser Weihnachtsfreude betheiligen will, hat das Recht, ein Kind zur Beschenkung mitzubringen. Er zeigt dem Comité Namen, Alter und Wohnort des gewählten Kindes an und bürgt für die Dürftigkeit desselben.
- 2) Die Zahl der zu beschenkenden Kinder wird nach Maßgabe des Raumes im gewählten Lokale festgesetzt, und zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit wird
- 3) die Aufforderung verbunden, daß diejenigen, welche dem Feste beizuwohnen wollen, Eintrittskarten für einen von dem Comité zu bestimmenden Preis lösen möchten. Diese Karten seien doppelte, die eine für die betheiligte Person, die andere, nummerirt für das gewählte Kind.
- 4) Sachen, welche der Geber seinem eigenen Eingeführten zugewendet wünscht, werden mit der Nummer der für denselben gelösten Karte versehen, dem Comité zugesendet.
- 5) Daraus entstehende Ungleichheiten im Werth der Geschenke werden aus dem Fond des Comité so viel als möglich ausgeglichen.
- 6) Sind alle Billets für die betheiligten Kinder vergeben, so werden, so weit es der Raum verſtattet, auch an andere Personen Eintrittskarten verkauft.

Breslau den 1. December 1846.

Eine Bürgerin.

Letzte Nachrichten

Berlin, 2. December. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Superintendenten Hahn zu Bleicherode, Kreis Nordhausen, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Bürgermeister Pescatore zu Luxemburg den rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Major Grafen v. Triolla vom großen Generalstabe die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Suelphen-Ordens zu erteilen.

Der General-Major und Commandeur der 10ten Infanterie-Brigade, v. Thümen, ist von Posen hier angekommen.

Berlin, 1. Decbr. — Auf die General-Versammlung des hiesigen evang. Gustav-Adolph-Vereins, welche den 11. v. M. im Saale der Sing-Akademie stattfinden soll, ist man sehr gespannt, weil man dort wichtige Prinzipien bekämpfen will, die besonders für den Protestantismus von großer Bedeutung sind. — Viele Personen sind in den letzten Wochen dem Verein nur deshalb als Mitglieder beigetreten, um in der bevorstehenden General-Versammlung ein Stimmrecht für gewisse religiöse Prinzipien zu erlangen. — Die Protestation, welche Lord Palmerston in Betreff des Aufhörens des Freistaates Krakau an das hiesige Kabinett gerichtet hat, soll in einem sehr milden Tone abgefaßt sein und gar keinen Bruch zwischen den europäischen Großmächten befürchten lassen. Für den bisher bestandenen freien Handel mit Krakau sollen sich nicht nur Preußen und die Zollvereinsstaaten, sondern auch Frankreich und England sehr interessieren. — Der Gen.-Poststr. v. Schaper nahm gestern in eigener Per-

son eine Kassenrevision bei dem hiesigen Gen.-Post-Amt vor u. fand zu seiner Zufriedenheit wohlgeordnet. — Der ungünstige Erfolg, welchen die von hier zur am 27ten v. M. in Paderborn stattgefundenen General-Versammlung in großer Menge hingereisten Actionaire der Kassel-Lippstädter Eisenbahn mit ihren Anträgen auf Sistirung und Auflösung gedachter Bahn dort gehabt, hat dieselbe sehr verstimmt. Dem Vernehmen nach, hätten sich die hiesigen Actionaire sehr viel Geld kosten lassen, um eine Stimmen-Majorität für ihre Anträge in gedachter General-Versammlung zu erhalten, dem jedoch die Actionaire in Westphalen ein siegreiches Paroli geboten zu haben scheinen. Ein Jeder bedauert nun, daß er zu diesem vorgebliebenen Zwecke noch sein Geld verwendet hat. Da nun Alles nichts gefruchtet, so werden sich wohl die Inhaber der Quittungsbogen endlich bequemen, ihre Einzahlungen zu machen, was allerdings Vielen schwer fallen wird.

* Se. Maj. der König hat die Gnade gehabt, mittelst huldvollen Kabinettschreibens dem Stadtsyndicus Hedemann 29,000 Thlr. als ein zinsloses Darlehen zur Disposition zu stellen, um diejenigen Schulden zu tilgen, welche durch den Bau der St. Jacobikirche entstanden sind und noch nicht haben abgetragen werden können. — Dem Direktorium des hiesigen k. Stadtgerichts sind mehrere tausend Thaler überwiesen, um die Ungleichmäßigkeit bei den Gehältern, namentlich der höheren richterlichen Beamtenstellungen, auszugleichen. Diese Summe wird künftig etatsmäßig bleiben und auf diese Weise einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen werden.

Mühlheim, 24. Nov. (Fr. J.) Lehrer Gladbach hat sich der Haft entzogen, und irrt, von der Gensdarmarie verfolgt, noch immer im Bergischen umher, in Schriften an die Provinzialoberbehörden sein Recht vertheidigend, indem er als Nachsucher der kgl. Gnade nicht verfolgt werden dürfe. Mehrere Gemeinden unseres Kreises haben durch ihre Gemeinderaths-Beschlüsse seine Vertheidigung offen ergriffen, und sich für ihn unterthänigst bei des Königs Majestät verwendet, so, daß für ihn immer noch eine günstige Krisis zu erwarten stehe.

* **Dresden, 29. Novbr.** — Zwischen dem Direktorium der sächsisch-schlesiſchen Eisenbahn und dem der Löbau-Zittauer Flügelbahn hatten schon früher Unterhandlungen wegen Uebernahme des Betriebs der letzteren stattgefunden, sich aber wieder zerschlagen. In Folge dessen und in Betracht der Kostspieligkeit eines separaten Betriebs und abgefonderter Verwaltung für eine so kleine Zweigbahn, wie die Löbau-Zittauer, ersuchte die Ständeversammlung die Regierung, allen Einfluß anzuwenden, um ein billiges Uebereinkommen zwischen den beiden Compagnien über Einheit des Betriebes und der Verwaltung beider Bahnen zu vermitteln. Dem Vernehmen nach ist nunmehr vor einigen Tagen unter Konkurrenz der Regierung und mit Vorbehalt der Genehmigung durch die General-Versammlung ein Vertrag zwischen den Verwaltungen beider Bahnen zu Stande gekommen, nach welchem die sächsisch-schlesiſche Gesellschaft den Betrieb der Löbau-Zittauer Bahn wirklich mit übernehmen wird. — Die hiesigen Stadtverordneten nahmen vorgestern die Wahl von 5 neuen unbesoldeten Stadträthen vor. Unter anderen fiel die Wahl auf den Kürschnermeister Klette, einen der wenigen freisinnigen Leute des hiesigen Gewerbestandes. Klette war seither als Stadtverordneter zugleich gewähltes Mitglied der Polizeideputation. In dieser Eigenschaft protestirte er in Gemeinschaft mit Adv. Böck im vorigen Jahre gegen die bekannte Verordnung der Minister bezüglich des Verbotes der protestantischen Freunde, wurde in Folge dessen durch Verordnung des Ministers, von Falkenstein sofort aus der Polizeideputation entlassen, nichtsdestoweniger aber von den Stadtverordneten aufs Neue zum Deputirten bei der gedachten Behörde gewählt, in welcher er bis jetzt unangefochten geblieben ist. — In den letzten Tagen wurde ein Expedient des hiesigen Hospitals gerichtlich eingezogen. Er soll sich der Unter-

schlagung von Gelbbriefen schuldig gemacht und dabei ungefähr auf die Weise verfahren haben, wie man dies vor Kurzem von einem ähnlichen Fall in Frankfurt meldete. Seit ungefähr 10 Wochen ist dies der dritte Postbeamte, welcher in Untersuchung verwickelt wurde. Von den beiden Anderen ist jedoch einer politischer Vergehungen angeſchuldigt.

Frankfurt a. M., 30. Novbr. — Einer Nachricht des „Schwab. Merkurs“ zufolge, erstreckt die Einverleibung des Freistaates Krakau in die österreichische Monarchie ihre Rückwirkung auch bis auf die Handelsinteressen Frankfurt's. Frankfurter Handelsleute, namentlich Seidenhändler, vermittelten seither einen nicht unbedeutenden Absatz schweizer und französischer Manufakturwaaren nach Krakau, von wo aus solche nach Oesterreich, Rußland und selbst nach Preußen weiter vertrieben wurden. Dieser Zwischenhandel wird fortan unterbleiben oder gar sehr an Umfang verlieren.

Schleswig, 26. Nov. (H. C.) Gestern wurde das Gutachten über die Proposition wegen des Anschlusses an den deutschen Bund verlesen. Dasselbe nimmt auch Rücksicht auf das Minoritätsvotum, welches die beiden Flensburger und der Abg. Petersen von Dalbye erstattet haben. Senator Nielsen hatte bei der Schlußberatung noch wieder eine seiner glänzendsten Reden gehalten, indem er nachzuweisen suchte, wie der Gesetz-Entwurf wegen allgemeiner Wehrpflicht dem Anschluß an den deutschen Bund entgegen trete. Jetzt schon meine jede Mutter, wenn ihr Sohn Soldat werden solle und nun werde doch noch für's Vaterland gestritten. Gehöre aber Schleswig erst dem deutschen Bunde an, dann würde des Jammers endlos sein, wenn die Kinder in die Fremde gesandt würden, um für fremde Staaten zu kämpfen. Agent Jensen hatte schon früher in dem Anschluß eine Entzweiung der Souveränität gefunden, ein Etwas, was gegen den Homagialeid angehe. Dieses, mit manchem Anderen gemischt, indem die Minorität sich vorzugsweise auf die Aeußerungen des gelehrten Mitgliedes für die Unversität stütze, sind, wie man vernimmt die Ingedienzen des Minoritätsvotums. Nun hat aber die Comité die Bemerkung gemacht, daß der Etatsrath Falck seine in der Vorberatung ausgesprochene Ansicht, namentlich wegen der angeblichen Schwierigkeiten, aufgegeben habe, daß er dem Comité-Berichte beigetreten sei und daß mithin die Minorität, da sie sich namentlich auf ihn stütze, für ihre Ansicht den wichtigsten Halt verlorene habe, indem die Comité die übrigen entgegengesetzten Gründe widerlegt hat.

Schleswig, 27. Nov. (H. C.) Gestern Abend war Sitzung, namentlich fand Verlesung der Protokolle statt. Es hat der Präsident die Versammlung darauf aufmerksam gemacht, daß künftig auch am Sonnabende Sitzungen stattfinden würden.

Paris, 27. Novbr. — Anfangs waren heute an der Börse die Notirungen stark angeboten. Nach und nach jedoch wurde man wieder beruhigter und die Course blieben fast wie gestern; man schrieb dies den Nachrichten aus Portugal zu, welche hoffen lassen, daß die Ruhe in diesem Königreiche bald wieder hergestellt sein werde.

Die Débats geben eine Uebersetzung des im österreichischen Beobachter erschienenen offiziellen Artikels, durch den die österreichische Regierung die Einverleibung von Krakau zu rechtfertigen sucht. Das Journal sagt, es gebe diese Vertheidigung wörtlich. — Galign. Mess. sagt über die Erklärung des österreichischen Beobachters: Das Dokument ist in der That des Ranges kaum werth, den das J. des Deb. demselben eingeräumt hat, da es eine bloße Amplification des Manifestes des Kaisers von Oesterreich und der Proklamation des Grafen Castiglione bei der Besetzung Krakaus ist. Die Motive der Handlung waren in jenen Dokumenten hinlänglich enthalten, und der Artikel des österreichischen Beobachters setzt in vielen Worten auseinander, was dort zusammengedrängt war, war eben so positiv und übersichtlich. — Die radikalen Journale bringen heut ein Manifest der republikanischen Comité's des National und der Réforme, in dem die französische Demokratie an die europäische Demokratie gegen die Einverleibung Krakaus, die Meutereien in Galizien und die Vernichtung der polnischen Nationalität appellirt. Es ist von den Herren Lamennais, Courtais, Ledru-Rollin, Guinard, Goudchaux, Flocon und Marrat unterzeichnet, wird in allen europäischen Sprachen übersetzt und in 500,000 Exemplaren verbreitet werden. — Das Manifest ist, wie man sich denken kann, in den übertriebensten, rasendsten Ausdrücken abgefaßt.

Das Gerücht von einer bevorstehenden Veränderung des Ministeriums hatte sich hauptsächlich auf eine von dem Portefeuille gegebene Nachricht gestützt, wonach der König den Grafen Molé zu sich beschied und eine lange Unterredung mit ihm gehabt hätte.

Graf v. St. Aulaire ist nach London abgereist. Die Ankunft des französischen Botschafters am belgischen Hofe, Marquis v. Rumigny, in Paris soll durch eine wichtige Depesche veranlaßt sein.

Ein außerordentlicher Courier hat gestern die heute in dem Journal des Débats und der Presse übereinstimmend gegebene Mittheilung von dem bei Vol Balgos unweit Chaves an der spanischen Grenze am 16ten errungenen Siege des Generals Baron de Casal über die von dem Visconde Sa da Bandeira befehligten Insurgenten der portugiesischen Gesandtschaft überbracht.

zu sehen, wenn dieses nicht schon in Folge der Vernichtung der Insurgentenmacht im Norden durch eine contrerevolutionaire Bewegung geschehen und der Afters Herrschaft der revolutionairen Junta ein Ende gemacht ist.

Das Regenwetter dauert fort und die Wege sind grundlos, fast alle Posten treffen verspätet ein, die spanische Post z. B. ist seit acht Tagen um 24 Stunden im Rückstande, und die deutschen Journale, die sonst um 7 1/2 Uhr Morgens ausgegeben werden, sind jetzt oft Mittags noch nicht einmal angekommen.

Madrid, 21. Novbr. (A. Pr. 3.) Ungeachtet der großen Wachsamkeit der französischen Gendarmen — der spanische Consul in Perpignan bezahlt ihnen zehn Franken für jeden flüchtigen Karlisten, den sie einbringen, — scheint es doch einer gewissen Anzahl der letzteren gelungen zu sein, in Catalonien einzudringen. In der Provinz Logronno ist der ehemalige Karlisten-Chef, el Estudiante, plötzlich mit 50 bis 60 Bewaffneten, von denen einige beritten sind, erschienen und hat Karl VI. ausgerufen.

Unsere Journale von gewisser Farbe melden, daß Cabrera mit einigen andern Anhängern des Prästendenz

ten glücklich in Spanien angekommen sei, (vergleiche gestr. Zeit.) und daß man stündlich dem Ausbruche eines carlistischen Aufstandes entgegensehen könne. Der Graf von Montemolin soll incognito die Höfe von Wien und Turin besucht und die erfreulichsten Zusicherungen erhalten haben.

London, 26. Nov. — Die Daily News berichten über eine Druckmaschine, die in einer Stunde 12,000 Bogen drucken kann. „Es ist uns gestern das Modell einer Druckmaschine gezeigt worden“, heißt es in dem genannten Blatt, „die wir unbedenklich als einen Fortschritt in der Buchdruckerkunst bezeichnen, ungeachtet der darin seit 25 Jahren gemachten wunderbaren Verbesserungen.“

Lieutenant Waghorn ist mit Depeschen aus Wien, Neapel und Rom hier angekommen; er erwartet seit indische Post spätestens den 28ten in London.

Der Sun meldet nach einem Schreiben aus Lissabon vom 19., daß die Regierung die Nachricht empfangen habe, Graf Das Antas habe am 2. Tage Morgens den Vorposten Saldanha angegriffen (ein Resultat wird nicht angegeben.) Saldanha hatte vorher noch um 2000 Mann Verstärkung gebeten, doch das National-Parlament hatte sich geweigert, aufzubrechen.

Nom. Genfer Journale melden, Oesterreich habe von der päpstlichen Regierung die Bezahlung einer alten Schuld verlangt, und im Falle diese Zahlung nicht augenblicklich erfolge mit der Besetzung von Ancona und Ferrara gedroht.

Berlin, 1. Decbr. — Unsere langjährige beliebte Soloränzerin, Mme. Taglioni hat sich entschlossen, die Bühne zu verlassen und in Pensionszustand zu treten. Das ballettliche Publikum will der Mad. Taglioni bei ihrem letzten Auftreten noch einige Ovationen zu Theil werden lassen, welche Pietät sie auch verdient.

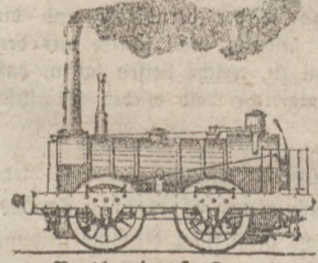
Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Der in den §§. 88. bis 108. des Betriebs-Reglements No. 3 vom 17. Juli c. enthaltene, für die Monate April bis November incl. festgesetzte Tarif für die Beförderung von ordinärer und Eilfracht auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ist bei der späten Eröffnung derselben für regelmäßigen Güter-Transport erst so kurze Zeit zur Anwendung gekommen, daß wir, für den bevorstehenden Winter von der in dem Betriebs-Reglement für die Monate December bis März incl. bestimmten Erhöhung der Frachtpreise keinen Gebrauch machen wollen.

Die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Breslau-Schweidnitz-Freiberger Eisenbahn.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachungen vom 14ten Juli und 12. September c. bringen wir in Erinnerung, daß die noch rückständige Einzahlung auf die gezeichneten Stammactien in der Zeit vom 15ten bis incl. 31. December c. entweder in Breslau bei unserer Haupt-Kasse, oder in Berlin bei den Herren M. Oppenheim's Söhnen erfolgen muß, und fordern deshalb diejenigen Actionaire, welche die von ihnen gezeichneten Actien nicht bereits abgenommen haben, auf, diese Einzahlung in der bezeichneten Zeit zu leisten und dafür die ausgefertigten Stamm-Actien in Empfang zu nehmen.



Breslau den 1. December 1846.

Directorium.

Verbindungs-Anzeige. (Verspätet.) Unsere am heutigen Tage vollzogene ehe-liche Verbindung besprechen wir uns hiermit Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen. Schiedsrichtig den 24. November 1846. Herrmann Seydel, Amalie Seydel, geborne Bleier.

Todes-Anzeige. Heute früh um 3 Uhr entschlummerte sanft nach 5wöchentlichem Krankenlager der Fürstlich v. Hagsfeld'sche Revierförster Johann Andreas Musog, im 67ten Jahre seines Lebens. Den auswärtigen Freunden und Bekannten des Entschlafenen geben die betrabende Nachricht zur stillen Theilnahme die Hinterbliebenen. Forsthaus Lauslowe den 1. December 1846.

Todes-Anzeige. Den heute Morgen um 2 Uhr erfolgten Tod unsers jüngsten Söhnchens Emil in dem Alter von 11 Monaten und 11 Tagen zeigen vom tiefsten Schmerze erfüllt Verwandten und Freunden statt besond. er Meldung ganz ergebenst an der Kaufmann Bänisch und Frau. Breslau den 2. December 1846.

Theater-Repertoire. Donnerstag den 3ten, zum 3tenmale: Der Wetter. Lustspiel in 3 Akten von Robert Benedix. Hierauf: Tanz-Divertisse-

ment. Zum Schluß, zum 3tenmale: Wer ist mit? Baudeville-Posse in 1 Akt nach Desaugiers von W. Friedrich. Freitag den 4ten, zum erstenmale: Ein Jesuiten-Bögling, oder: Tartüffe der Jüngere. Lustspiel in 3 Aufzügen nach dem Französischen des Moleville von Heinrich Börnstein.

Theater im blauen Hirsch. Heute, Donnerstag den 3ten und Freitag den 4ten: „Don Juan“. Für dieses Theater bearbeitet in drei Akten. — Personen: Don Pedro; Don Juan, Don Philippo, seine Söhne; Leporello, Diener des Don Juan; Porto, Statthalter zu Madrid; Donna Maria, seine Tochter; ein Eremit; eine Wirthin; Petros, Geist. Hierauf: Ballet. Zum Schluß: Phantasmagorien. Anfang 7 Uhr. Schwiegerling.

Der Ruhn'sche Frauen-Berein für Haus-Arme. Die zu dem bekannten Zwecke des Vereins gespendeten und gefausten Arbeiten werden Freitag den 4. December von 2 bis 4 Uhr Nachmittag, Sonnabend den 5. December von 9 bis 1 Uhr und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr, Sonntag den 6. December von 10 1/2 Uhr bis 1 Uhr und Nachmittag von 2-4 Uhr, im Lokal der vaterländischen Gesellschaft in der Börse ausgestellt und verkauft werden, wozu wir unsere Gönner und Mitglieder freundlichst und ergebenst einladen. Wir bitten, dieses Jahr ganz besonders mit Ihrer Theilnahme uns zu erheuen, wobei wir bemerken, daß von unsern Schützlingen ein bedeutender Vorrath von Männer-, Frauen- und Kinder-Hemden, Strümpfen und Socken angefertigt worden, deren Abnahme wünschenswerth ist, um unsere Thätigkeit fortsetzen zu können. Das Eintrittsgeld von 2 1/2 Sgr. für die Person wird ebenfalls zum Besten unserer Schützlinge verwendet.

Der Vorstand des Ruhn'schen Frauen-Bereins für Haus-Arme. Da mit Beginn der nächsten Woche die Vertheilung der für die sparenden Mitglieder des 2ten Breslauer Sparvereins beschafften Lebensmittel beginnen soll, so fordern wir dieselben hierdurch auf, sich bei demjenigen Herren Abtheilungs-Vorsteher, bei welchem ein Jeder seine Spareinlage

gemacht hat, über Zeit und Ort der Vertheilung in Kenntniß zu setzen.

Breslau, 1. Decbr. Das Directorium des 2. Breslauer Sparvereins. Die von mir erhaltene Aufforderung, dem Herrn Johann Georg Seyler in Breslau für mich Zahlungen zu leisten, widerrufe ich hierdurch und werden Herren Sabel & Wandt in Breslau Gelder für mich annehmen. Magdeburg den 28. November 1846. Carl Fr. Reibe.

Substitutions-Patent. Zum nothwendigen Verfaufe des hier auf der offenen Gasse No. 7 belegenen, den Gebrauchs-Büchsen Erben gehörigen, auf 4614 Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den 4ten März 1847 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Büch in unserm Parteien-Zimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Substitutions-Registatur eingesehen werden. Zu diesem Termine werden zugleich die unbekanntenen Realprästendenten zur Vernehmung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen vorgeladen. Breslau den 14. November 1846. Königl. Stadtgericht. II. Abtheil.

Bekanntmachung. Verschiedene ausrangirte Kasernements-Altenteile nebst einer Quantität alter eiserner Pfeilspitzen, Ofenschirme und Koffkabe, dergleichen altes Blech, Blei, Eisenwerk und alte Bretter, Bohlen und Hölzer sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Es wird dies am 8ten December c. Vormittags 10 Uhr auf dem Hofe der Bürgerweber-Kasernen und am 9ten December c. zu gleicher Stunde auf dem Hofe der Karrenmelter-Kasernen geschehen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau den 30. November 1846. Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung. Zur Einzahlung der zu Weibn. c. fälligen Pfandbriefszinsen haben wir den 28ten und 24. December c. und zur Auszahlung derselben den 28ten, 29ten, 30ten und 31. December c. und den 1ten und 4 Januar l. J. bestimmt. Görlitz den 26. November 1846. Görlitzer Fürstenthums-Landschaft. (gez.) v. Dhnesege.

Auction. Am 4ten d. M. Vormitt. 9 Uhr werde ich in No. 42, Breitestraße, verschiedene Effekten, als: eine Partie neuer Schuhe und Stiefeln, 1 Mahagonistuhl, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubeln und Hausgeräthe versteigern. Mannig, Auct.-Commis.

Auction von Mastvieh. Beinh Stück vier- und dreijährige Ochsen nebst zwei Stammochsen und sechs Kühen, in gemästeter Beschaffenheit, werden meistbietend, gegen baare Bezahlung, verkauft auf dem Dominio Bankwitz bei Brieg Dienstag den 8. December.

Haus-Verkauf. In der Ober-Vorstadt ist ein massives, fünf Fenster breites Haus, mit bedeutendem Hofraum, Pferdehals und gewölbter Remise, für jeden Feuerarbeiter und Fabrikgeschäft sich eignend, vortheilhaft zu verkaufen. Näheres Kupferschmiedestraße No. 27, eine Stiege.

Ein Haus mit eingerichteter Seifensiederei wird von einem zahlbaren Käufer gesucht. Anfrage: u. Adress-Bureau im alten Rathhause.

Die Dominial-Brauerei zu Lomnitz bei Ströbsberg, welche unter der umsichtigen Leitung des gegenwärtigen Pächters, der dieselbe seit 35 Jahren in Pacht hat, einen guten und begründeten Ruf erworben hat, wird Johannis 1847 pachtlos. Qualifizierte Pachtbewerber wollen sich baldigst an das Dominium zu Lomnitz wenden, welches nicht abgeneigt ist, zum noch vortheilhafteren Betriebe des Geschäftes die Hand zu bieten und namentlich einen Fesselteller einzurichten, wozu Gelegenheit vorhanden ist.

Die Brauerei, Malzdörre und Schankgelegenheit Scheitniger Straße No. 4 ist entweder sofort, zu Neujahr oder Ostern künftigen Jahres zu verpachten. Das Nähere beim Eigentümer, neue Sandstraße No. 9.

Ein solides, in erweislich gutem Betriebe befindliches Spezereigefäß oder anderes der Mode nicht unterworfen, jedoch nur in Breslau, wird zu übernehmen gesucht. Drei- bis viertausend Thaler würde man anzahlen. Respektanten belieben ihre Anerbieten schriftlich, Friedrichstraße No. 5, 1 Stiege rechts, abzuschicken.

Eine großartige Brau- und Branntwein-Brennerei, in bester Beschaffenheit, ist eines Todesfalles wegen preismäßig, mit 10,000 Rtl. Anzahlung zu verkaufen. Dieselbe ist die einzige an einem sehr beliebten Badeorte, und steht derselben das Ausschankrecht an jenem Orte nur allein zu. Erstens Käufers das Nähere auf portofreie Anfragen durch D. M. Weiser in Breslau, Carlstraße No. 45.

Stähle-Verkauf. Auf den Wunsch mehrerer Herren Schafzüchter beginnt der Verkauf von Sprung-Stählen in meiner Schäferei den 1. December d. J., was ich hierdurch zur gefälligen Beachtung ergebnis anzeige. Borislawitz, bei Gnadenfeld, 2 Meilen vom Coseler Bahnhofe. Föckel.

Am 11ten December sollen auf dem Dom. Weidenhoff, Breslauer Kreises, an der Straße nach Auras gelegen, gegen 800 Stück Stämme, Buchen, Kiefern, Eichen, Linden, Weiden, zu Schirrholz besonders geeignet, stammweise und eine Partie Unterholz zu Schiffsreisig, meistbietend verkauft werden.

Auf dem Dominio Halbendorf bei Dppeln stehen hochedle Zuchtböcke vom 15. December d. J. an zum Verkauf. Für die Gesundheit der Schafe garantiert der Verkäufer. Friedrich Wilhelm Schöffel.

Ein 6 1/2 octaviger, sehr gut gehaltener Flügel ist Klosterstraße No. 1 a für den Preis von 60 Rthl. zu verkaufen. Näheres im Gewölbe daselbst.

Wagen-Verkauf. Ein leichter Langschweller mit Fenstern ist billig zu verkaufen bei dem Schmiedemeister Piebisch in Herrmannsdorf bei Lissa.

4000 Rthl. werden gegen pupillarische Sicherheit auf ein hiesiges, neu gebautes, massives Haus innerhalb der Stadt sofort gesucht durch F. Wähl, Dhlauer Straße No. 9.

10,000 Rthl. sind sogleich zu vergeben auf eine pupillarische städtische Hypothek zu 5 pSt. und Pfandbriefe pari. Adressen versiegelt nimmt die Conditorin im Theater an.

In allen Buchhandlungen und Postämtern werden Abonnements angenommen auf die

Jahreszeiten, Hamburger Neue Modezeitung.

Mit Pariser Original-Modebildern. 1847. VI. Jahrgang. Mit Beiträgen von: F. Alper, A. Beck, E. Bernays, E. Beuermann, K. Buchner, Carrière, Fr. Clemens, E. Diefenbach, G. Dronke, Ch. Feldmann, G. Gaillard, E. Geibel, A. Glasbrenner, K. Gustow, Th. Hagen, Th. Hell, F. Helms, G. Herwegh, A. Jung, Th. v. Kobbe, J. Koster, W. Marr, R. A. Mayer, E. Meyen, J. Rosen, M. Norden, Louise Otto, Fr. Saff, G. Schirges, C. A. Schloenbach, H. Semmig, E. Simon, A. Stahl, Theresie v. B., F. Wehl, A. Weill, W. Wittling, E. Wühl, R. Will, Amalie Winter, E. Zoller u. A. und Original-Correspondenzen aus Paris und Berlin jede Woche, in kurzen Zwischenräumen aus Atona, Braunschweig, Breslau, Cassel, Dresden, Frankfurt, Hannover, Kiel, Königsberg, Leipzig, London, Lübeck, Magdeburg, Mannheim, München, Oldenburg, Petersburg, Posen, Prag, Schwerin, Stuttgart, Weimar, Wien, Hamburg wird durch „Briefe in die Fremde“ vertreten.

Von den „Jahreszeiten“ erscheint jeden Mittwoch eine Lieferung von 2 1/2 Bogen in sauberm Umschlag mit Modebericht und in der Regel mit zwei Bildern. Sie liefern die neuesten Moden acht Tage früher als alle übrigen deutschen Modejournale und dürften deshalb für Industrielle von wesentlichem Nutzen sein. Auch ist das Blatt ohne Modebilder, seines mannichfaltigen Inhalts und seiner beispiellosen Billigkeit wegen, allen Journalisten zu empfehlen. Der Preis des Jahrgangs bleibt, wie bisher, mit Damen- und Herrenmodebildern 10 Rthl., mit Damenmodebildern allein 8 Rthl., mit Herrenmodebildern 6 Rthl., ohne Modebilder 5 Rthl. In allen Buchhandlungen liegen Probenummern zur beliebigen Ansicht. Hamburg, November 1846. C. F. Vogel.

Für 3 Gulden oder 2 Thaler!
die neue 1846r Auflage
von Rotted's Weltgeschichte in 10 Theilen.
Im Verlage von Scheible, Kieger & Sattler in Stuttgart erschien so eben und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:
Allgemeine Weltgeschichte für alle Stände
von den frühesten Zeiten bis zum Jahr 1840.
Von **Dr. Karl von Rotteck.**
Sechste Original-Auflage in 10 Theilen.
Pracht-Ausgabe. Mit Stahlstich. 1846.
Ausdrücklich wird bemerkt, daß alle zehn Theile zusammen nur 3 fl. oder 2 Thlr. kosten!
Zu Aufträgen empfiehlt sich:
Friedrich Aderholz in Breslau (in der Kornette.)

Die Berliner allgem. Wittwen-, Pensions- u. Unterst.-Kasse, welche schon 180,876 Rthl. Vermögen besitzt, 60 Wittwen mit 6740 Rthl. jährlich unterstügt und 856 Wittläufer zählt, welche ihren Frauen 93,590 Rthl. jährlich Pension und 23,397 1/2 Rthl. an Begräbnisgeldern gesichert haben, beginnt mit dem 1. Januar 1847 ihr 21stes Semester. Beiträge und Anmeldungen zum Eintritt werden von mir angenommen und Reglements à 3 Sgr. verabfolgt. Breslau den 1. December 1846. J. Müllendorff, Kaufmann, Taschenstraße No. 28.

Unsere geehrten Geschäftsfreunde ersuchen wir hiermit freundlichst, Zahlungen für unsere Rechnung von dem heutigen Tage ab gefälligst nur an die Herren Berger und Becker in Breslau übermachen zu wollen. Magdeburg, den 30. November 1846. **Müller & Weichsel.**

Stablissemments-Anzeige.
Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Platz, **Schweidniger Straße No. 17,** eine **Kinderspielwaaren-Handlung** unter der Firma: **Christian Friedrich Müller** eröffnet habe, und empfehle solche in größter Auswahl feiner und ordinärer Sächsischer, Nürnberger und Sonneberger Kinderspiel-Waaren, alle Sorten Gesellschaftsspiele, feine Papiermaché-Sachen, Wiener Accordions, Nachtlichter, so wie auch feine und ordinäre Briefstaschen, Notizbücher, Cigarren-Étuis, Porte-de-monnaies und andere in dieses Fach einschlagende Artikel zu möglichst billigen Preisen und reellster Bedienung. Breslau den 1. December 1846. **Chr. Fr. Müller, Schweidniger Straße No. 17.**

In dem wegen Auflösung des Geschäfts stattfindenden Ausverkauf Schweidnigerstraße No. 1 bei B. Verl jun., sind noch eine große Auswahl halb- und ganzwollener Kleider- und Mantelstoffe, Bartstiege, Umschlagetücher, sowie Westen in Sammt, Seide und Wolle, seidene Taschentücher, Shawls, Schlipse und halblange Glace-Handschuhe auf Lager.

Ihr sehr großes Lager der neuesten Winterhüte und Hauben empfiehlt zu den billigsten Preisen zur gütigen Beachtung von **Maria Morsch** aus Leipzig, Ring No. 51 erste Etage.

Der gänzliche Ausverkauf des **Mode-Waaren-Lagers,** Schweidniger Straße No. 51 zur „Stadt Berlin,“ wird fortgesetzt.

Neueste Musikalien.
J. Strauss, Op. 195., Die Unbedeutenden. Walzer für Piano 15 Sgr.
— Op. 196, **Charivari-Quadrille** für Piano 10 Sgr.
F. E. C. Leuckart
in Breslau, Kupferschmiedestraße No. 13.

Sowohl unserem vollständigen **Musikalien-Verh.-Institut,** als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen **Besbibliothek** können täglich neue Teilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten. **F. E. C. Leuckart** in Breslau, Kupferschmiedestr. No. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Bekanntmachung.
Alle diejenigen, welche an den am 11ten April c. a. verstorbenen emeritirten Kreis-Physikus Dr. Stephan Forderungen zu machen haben, wollen sich mit denselben binnen 4 Wochen bei den Unterzeichneten melden und sofortige Zahlung gewärtigen, wenn die Forderung begründet ist. Ebenso wollen aber auch diejenigen, welche an den Dr. Stephan Forderungen zu leisten haben, dieselben binnen 3 Monaten abführen, widrigenfalls die Säumnisse gerichtliche Klage zu gewärtigen hätten. **Frankenstein** den 28. November 1846. **Seibald, Major** und **Ökonomie-Commissar,** als Vormund der minorennen Kinder. **verw. Dr. Stephan.**

Bekanntmachung.
Unterzeichnetem empfiehlt sich zur Annahme von Produkten und Waaren jeder Art zum Verkauf in Commission. Für die Sicherheit wird garantiert. Näheres im Commissions-Comptoir bei **Ab. Jäkel, Grünbaumbrücke** No. 2 erste Etage.
Ich wohne jetzt in **Wyszynow** bei **Kempen, im Großh. Posen,** wohin ich Briefe an mich zu richten bitte. **Kornel.**
7000 Rthl. werden sofort zur **2ten Hypothek** auf ein neu erbautes massives Haus verlangt. Näheres sagt **Hr. R. Prätorius,** Kupferschmiedestraße No. 12.

Fertige Hemden für Herren und Damen von dauerhafter reiner Leinwand, à Stück 20 Sgr. bis 6 Rthl., Kinderhemden à Stück 15 Sgr. bis 2 Rthl., weiße und bunte Taschentücher, weißgebleichte und Creas-Leinwand, à Schock 6 Rthl. bis 50 Rthl.

Eine Auswahl **Sammtwesten, seidene Hals- und Taschentücher** empfehlen einer gütigen Beachtung **F. Callenberg & E. Zeller,** Ring No. 14 erste Etage.

Für Pugmacher. Eine Partie braune französische Kaninelle, bester Qualität, offerirt zu billigem Preise **Saac Wolff Littauer,** Karlsplatz No. 2.

Florida-Cigarren, das Tausend 13 1/2 Rtl. Dos Amigos-Cigarren, „ „ 12 1/2 „ Amarillos-Cigarren, „ „ 10 „ als außerordentlich preiswerth, empfiehlt **Herrmann Steffe,** Neuschefstraße No. 63, im Schwarzegel.

Gummische mit Ledersohlen und **Gesundheitssohlen,** welche die Füße stets warm und trocken halten und durchaus nicht kalt oder gar naß werden lassen, empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring No. 35, 1 Br.

Caviar-Anzeige. Den 6ten Transport zwischen Rissen, großkörmigen, wenig gesalzenen, acht asrachanschen Caviar, sowie einen Transport Kasanscher Schaf-Pelze empfang und offerirt zu den billigsten Preisen **Joh. Rosloff,** Altbüßerstraße No. 13.

Bucksting-Handschuhe. Die so schnell vergriffenen Bucksting-Handschuhe, das Paar à 15 Sgr. und 20 Sgr. sind wieder in großer Auswahl vorrätzig bei **E. Kauffmann,** Schweidniger- und Carlstr.-Ecke No. 1.

Reis, Caroliner, das Pfd. 3 1/2 und 3 Sgr., Java-Reis, das Pfd. 2 1/2 Sgr., empfiehlt **Fried. Aug. Grünner,** am Neumarkt No. 27, im weißen Hause

Neuen holländ. Käse, offerirt billigt **E. G. Ossig,** Nikolai- und Herrastrafen-Ecke No. 7.

Musikalien-Abonnement zu den vortheilhaftesten Bedingungen bei ED. BOTE & G. BOCK, Breslau, Schweidnitzer Strasse No. 8.

Die große neue Kinderspielwaaren-Ausstellung

von S. S. Gerlig, Ring No. 34 (an der grünen Röhre) in den Zimmern der 1ten Etage, empfiehlt unter den Tausenden der herrlichsten Spielsachen, erst direct aus den Hauptfabriken des In- und Auslandes bezogen: fein angelegte Puppen; Pferde und andere Thiere...

W. Jungmann, Handschuhfabrikant, Schweidnitzerstraße No. 54, empfiehlt außer seinem Lager Glace-Handschuhe eigener Fabrik auch echt englische Winter-Handschuhe für Herren und Damen...



Von heute ab

beabsichtigt ein Wiener Haus in meinem Gewölbe, Dhlauer Straße No. 4, einen gänzlichen Ausverkauf von den neuesten Wiener Herren-Garderobe-Artikeln zu veranstalten und macht auf mehrere Artikel, welche sich zu Weihnachtsgeschenken sehr gut eignen, besonders aufmerksam...

Winter-Lager-Bier

aus der Kgl. Prinzl. Albrecht'schen Brauerei zu Seitenberg, empfing und empfiehlt als etwas ganz Vorzügliches, vaterländisches (da es dem so beliebten vereinsländischen Waldschlößchen-Lier, wie sich ein jeder Kenner überzeugen kann, an Feinheit und Gehalt nicht nachsieht)...

Weihnachts-Anzeige

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von M. Wolff, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke No. 1, empfiehlt in en gros & en detail zu auffallend billigen aber festen Preisen:

- Rechte Tücher- und Inlet-Leinwand à 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 Sgr.
Bettbrillische, roth und blau, à 2, 2 1/2, 3, 4, 5 Sgr.
Kleider- und Schürzen-Leinwand à 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2 Sgr.
Kleider-Kattun à 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2 Sgr.
Halbmerinos und Poil de Chevres à 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 Sgr.
Kamlot und Neapolitanes à 5, 6, 7, 8, 9 Sgr.
Kattun-, Körper- und Leinwand-Tücher à 2 1/2, 3, 4, 5, 8 Sgr.
Wollene Tücher von 6- bis 19 groß à 6 bis 15 Sgr.
Große Wollene Umschlag-Tücher à 20 Sgr. bis 3 Rthlr.
Ferner: Rester-Leinwand, in halben Schocken, 2 1/2, 2 1/2 Rthlr.
Weiße und bunte leinene und halbleinene Taschentücher;
weiß und bunte Bettdecken, Neubl.-Damaste;
weiße, bunte und Pique-Parachende;
weiß und bunte Flanelle und Frieze;
weiß und bunte Futter-Gambrics,
und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.
Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Stickerien und weiße Waaren

sind durch neue Sendungen wieder reichhaltig assortirt; auch empfehle ich mein Lager in schwarz seidenen Stoffen, wollenen Waaren, Battisten und Kattunen. Für Herren Westen in Sammt, Seide und Wolle, seidene Hals- und Taschentücher, Shawls, Schlipse und Cravatten, fertige Hemden, Chemisettes und Halskräger einer glükigen Beachtung. Carl J. Schreiber, Blücherplatz No. 19.

Ich habe diese Weihnachten wieder bedeutende Partien in wollenen Stoffen, Mousse-lines de laine zu 2, 2 1/2, 3 und 3 1/2 Rthlr. die Robes in Kattun das vollständige Kleid zu 1 Rthlr. 5 Sgr., 1 Rthlr. 10 Sgr., 1 Rthlr. 15 Sgr., 1 Rthlr. 20 Sgr. und 1 Rthlr. 25 Sgr.; in Battist und Ballkleidern die Robe zu 2 1/2 und 3 Rthlr. vorräthig, und empfehle ich selbige einer gütigen Beachtung. Carl J. Schreiber, Blücherplatz No. 19.

Apfelsinen, das Stück 1 1/2 und 1 Sgr., empfiehlt Fried. Aug. Grubner, Neumarkt No. 27, im weißen Hause.

Die Bäckeri in No. 3 zu Morgenau ist eingetretener Umstände wegen zum 3. Januar 1847 zu vermiethen. Das Nähere beim Besitzer Adam zu erfahren.

Offertel

Alle Sorten Büdnerequisiten zu den billigsten Preisen pr. comptant; so wie beste schwarze und rothe Dinte, diverse Siegelöcke, Federpfeifen, Oblaten, Blei- und Rothstifte u. offerirt nach Preis-Courant die Fabrik von C. F. W. Tische, Schmiedebrücke No. 62.

Ein Schüler der obersten Klasse eines hiesigen Gymnasiums ist bereit, sowohl Elementar als auch Gymnasial-Unterricht zu ertheilen. Näheres zu erfahren Zieggasse No. 8, parterre, bei Schäfer.

Offener Posten.

Ein unverheiratheter Jäger, der sich zur Beibehaltung und Braufführung eines Reviers eignet, findet den 1ten Januar 1847 in Schotwitz bei Brestau eine Anstellung. Nur persönliche Meldungen werden angenommen.

Eine sehr annehmbare Hauslehrerstelle im Großherzogthum Posen bei einer adeligen Gutsbesitzerfamilie ist vacant.

Schnelle Meldungen nimmt Hr. Kaufmann Herzog, Schweidnitzer Straße No. 5, gefälligst an.

Ein tüchtiger und solider Stein drucker, welcher besonders im Ueberdruck gewandt ist, findet sogleich ein dauerndes Engagement nach außerhalb. Bedingungen sind franco an Herrn Julius Steiner in Breslau, Schweidnitzer Straße No. 5, abzugeben.

Ein junger Mann, welcher die Landwirthschaft gründlich erlernen will, findet auf einem bedeutenden Gute unweit Strigau ein Unterkommen. Auf portofreie Anfrage wird die Hoffmannsche Buchhandlung in Stiezigau die Bedingungen mittheilen.

Eine Wittwe, in mittleren Jahren, die als Wirthschafterin auf Landgütern zur Zufriedenheit ihrer Herrschaften gedient hat, durch den Verkauf des Gutes dienstlos wird, sucht ein anderweitiges Unterkommen, wo möglich auf dem Lande. Das Nähere wird Herr Heidenreich, Junkernstraße No. 5, die Güte haben mitzutheilen.

Eine herrschaftliche Köchin, auch mit Aetesten zur Zufriedenheit, wünscht sich sogleich zu vermiethen. Zu erfragen beim Schuhmacher Wandelier, breite Straße No. 50, im Hofe eine Treppe.

Auf der Straße zwischen Dhlau und Strehlen hat sich eine braune Jagdhündin zu Unterzucht gefunden, die der Eigentümer unter Angabe der Zeichen und gegen Erstattung der entstandenen Kosten wieder in Empfang nehmen kann bei

Hamberger jun., Bäckermeister in Strehlen.

In dem neuerbauten Hause, Holzplatz No. 1, Dhlauer Vorstadt, sind pro Neujahr drei und pro Ostern neun freundliche Wohnungen mit Kammer und Keller für billige, resp. unter 50 und 40 Rthlr. stehende Miethepreise zu überlassen, auch können zeitig zu treffender Uebereinkunft zufolge auf dem gelegenen zugeschlagenen Hofraum verschiedene Wertstätten und Säuppen eingerichtet werden. Auskunft ertheilt der Eigentümer, neue Taschenstraße No. 6 c. 3 Stiegen. Wecker, königl. Justizrath a. D.

Zu vermieten ist Friedrich-Wilhelmsstraße No. 61 eine Wohnung von Stube, Küche und Küche, Weihnachten zu beziehen. Näheres parterre. Auch wird baselost ein Kettenhund zu kaufen gesucht.

Zum Einhorn am Neumarkt sind von Weihnachten e. ab noch 3 Quartiere zu vermieten, können auch theils bald bezogen werden.

Schweidnitzer Straße No. 4 sind in der dritten Etage 6 Stuben nebst versch. offenem Entree und Beigelaß, von jetzt ab, Weihnachten oder zu Ostern zu vermieten und zu beziehen. Näheres Blücherplatz No. 19, bei Carl J. Schreiber.

Gut meublirte Zimmer sind auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten und bad zu beziehen Schweidnitzer Straße No. 5, im goldenen Löwen, bei R. Schultze.

Zum Landtage, oder auch auf länger, sind 1 oder 2 sehr freundliche Zimmer an einen soliden einzelnen Herrn zu vermieten und vom 1. Januar an zu beziehen. Näheres hierüber Schweidnitzerstraße im blauen Bar, 3 Treppen hoch.

Zu Ostern 1847 ist Dhlauer Straße No. 35 die Hälfte der 1ten Etage, gegenüber dem alten Theater, für 170 Rthlr. zu vermieten. Näheres ebendasselbst.

Zu Weihnachten zu beziehen ist Agnesstraße eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern. Näheres Gartenstraße No. 34.

Altbücherstraße No. 31 ist veränderungshalber eine meublirte Wohnung im 2ten Stock zu vermieten und sogleich oder auch zum Neujahr zu beziehen.

Ungekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Graf von Reichbach, von Sommerfeld; Hr. Bonhoff, Gutsbes., von Dobzicz; Hr. v. Dahn, von Waldau; Hr. v. Ehten, Landrath von Landesbüt; Hr. Durchl. Prinz v. v. Gutland, von Bartenberg; Hr. v. Graw, Rittmeister, von Neuffendorf; Hr. v. Schwimmler, Rittmeister, von Charlottenbrunn; Hr. v. Keltch, Kammer-Direktor, von Dels; Hr. Kammerherr v. Jglinicki, Major, Hr. v. v. nius, Kaufm., Hr. Daniel, Fabrikbesitzer, sämtl. von Berlin; Hr. Lindheim, Kommerzienrath, von Ullersdorf; Hr. Braun, Kaufm., von Dessau; Hr. Mathias, Kaufm., von Gdn; Hr. Johansen, Kaufm., von Weigen; Hr. Poier, Gutsbes., von Lemberg. - Im weißen Adler: Hr. Lindheim, Gutsbes., von Kittlau; Hr. v. Lubinski, Hr. Reichenstein, Hr. Salzmann, Kaufm., von Berlin; Hr. v. Sichter, von Belmsdorf; Hr. Abright, Chemiker, von London; Hr. Weidlich, Justiz-Commissar, von Gleiwiß; Hr. Salzmann, Justizrath, von Elbing; Hr. Maassen, Kaufm., von Grewenbroich; Hr. Stüttler, Kaufmann, von Reichenstein; Hr. Reichenheim, Kaufm., von Girsdorf; Hr. Treppler, Kaufm., von Krakau; Hr. Schindler, Kaufm., von Frankenstein; Hr. Bennecke, Rittmeister, von Gr. Peterwitz; Hr. Gabel, Fabrikbesitzer, von Bielefeld; Hr. Louterbach, Kaufm., von Petersburg; Hr. Louffain, Hr. Kaufm., Kaufm., von Berlin; Hr. Wimmer, böfser, Kaufm., von Mainz. - In den 3 Bergen: Frau v. August, Hr. Bürger, Hauslehrer, Hr. Griser, Inspektor, sämtl. von Remonowiz; Hr. Weitzelmann, Parikulier, von Wien; Hr. Christen, Kaufmann, von Stettin; Hr. Pulshofen, Detonom, von Frankfurt a. D.; Hr. Pflüger, Rentier, von Berlin. - Im Hotel de Silesie: Hr. Rottwitz, Pastor, von Wischütz; Hr. v. Diszewski, von Stupsko; Hr. Schmidt, Kaufm., von Gernode; Hr. v. v. Kaufm., von Beuthen. - Hr. Werner, Portuliker, von Schweidniz. - Im blauen Hirsch: Hr. v. Mitusch, von Beuthen; Hr. Hellmann, Gutsbes., von Beilau; Hr. Graf v. Plater, von Posen; Hr. Schuch, Gutsbes., von Kl. Rauhden; Baronin von Darwig, aus Oberschlesien; Hr. Inngmann, Hauptmann, von Schweidniz; Hr. Schwebler, Hofgärtner, von Schlawenitz; Hr. Pander, Pastor, von Markt-Borau; Hr. Handl, Buchhändler, von Ober-Szigau. - In Röhne's Hotel: Hr. v. Wiszewski, Wirthsch.-Direktor, von Bobrek. - In der gold. Löwen: Hr. Kramsch, Hüttenbeamter, von Gr. Strehlig; Hr. Schweiger, Bankier, von Reiffe; Hr. Hoffmann, Gutsbes., von Waldau; Hr. Baumann, Kaufm., von Szigau. - Im deutschen Haus: Hr. Gabel, Kaufm., von Brieg; Hr. Ehrlich, Kaufm., von Strehlen; Hr. Heinemann, Vermessungs-Revisor, von Rawicz; Hr. Polz, Prediger, von Eplingen; Hr. Walz, Ingenieur, von Batin; Hr. Kneblau, Partikulier, von Juliusburg. - Im weißen Ros: Hr. Uffseder, Kaufm., von Bromberg; Hr. Bunte, Kaufm., von Mattsch; Hr. Wittner, Advokat, von Koblau; Hr. Plauemann, Referendar, von Steinau; Hr. Schwanke, Gutspächter, von Weicherau. - Im goldenen Zepher: Hr. Kunzendorff, Pfarrer, von Lüben; Hr. Delsner, Kaufmann, von Wisch; Hr. v. Pock, Lieutenant, von Reiffe. - Im Privat-Logis: Herr Leuchter, Kaufm., von Gleiwiß, Hr. Stern, Kaufm., von Schrau, beide Kaisstr. N. 30.

Universitäts-Sternwarte.

Table with columns: 1846, 1. Decbr., Barometer, Thermometer (inneres, äußeres), Feuchtes niedriger, Wind (Richtung, St.), and other weather-related data.

Temperatur der Ober 2,0